

N. 1. 278

187

Einzelanfertigungen
nach den Namen der
Verfertiger!

CHRISTIANUS JUSTUS,

Ein
Zum Namen des **H**Erren laufender
und von ihm beschirmter

Serechter /

Wurde
Bey Hochansehnlicher Reich-Begängniß
Des Weyland

Hoch-Schwürdigen / in Gott andächtigen
und Hochgelahrten Herrn /

H E R R N

CHRISTIANI JUSTI

Heinzelmanns

Hochverdienten Pastoris und Superin-
tendentis der Kirchen und Schulen in Gardelegen
und der benachbarten Diceces,

Welcher

Den 10. Jan. 1717. als Dom. I. p. Epiph. nach verrichteter Amts-
Predigt auf der Kanzel vom Schlage gerühret wurde / und noch
selbigen Abends / um 6. Uhr im **H**ERRN selzig
entschlie /

Auch darauf Dom. II. p. Epiph. in vornehmer ansehnlicher Reich-Begleitung
in der St. Marien-Kirche zur Erden bestätigt wurde / *Ni 238*

Nach Anleitung des erwehnten Leichen - Texts Rom. III, 24, 25, 26.
In der Furcht des **H**Erren vorgestellt

Von

JOH. JUST MEYERN, Diacono ad B.M.V.

Helmstädt / Gedruckt bey Salomon Schnorrn.

CHRISTIANUS JUSTUS

Summarien des Christenlaubens
und von ihm bestrittener

Lehrer

aus dem christlichen Bunde
des Bunde

von den Bischöfen in Bistümern
und Hochschulen

in

CHRISTIANI JUSTI

Lehrer

aus dem christlichen Bunde
des Bunde in Bistümern
und Hochschulen

aus dem christlichen Bunde
des Bunde in Bistümern
und Hochschulen

aus dem christlichen Bunde
des Bunde in Bistümern
und Hochschulen

aus dem christlichen Bunde
des Bunde in Bistümern
und Hochschulen

JOH. JUST. MEYER, Diaco. et B. M. V.

erschienen in der ersten Auflage

Der
Noch-Edlen / Noch-Ehr- und Tugendbelobten
Frauen /

Frau Innen Elisabeth
Gebornen Serniken /

Als

Trübste / Schmerzlich betrübten

Frau Wittwen /

Wie auch

Deren Werlich-geliebten Söhnen / und Jungfer
Töchtern /

Christian Ludewig Heinkelmannen

Aleonora Elisabeth Heinkelmannin

Christian Gottlieb Heinkelmannen

Johann Christian Heinkelmannen

Beata Elisabeth Heinkelmannin.

Über:

Ubergiebet
Diese von dem Seel. Herrn Autore gehaltene
Weichen-Predigt

Als dessen letzte Arbeit vor seinem seel. Ende/

Nebst Anwünschung alles Göttlichen Trostes und Himmlischen
Seegens in Christo IESU

Deroselben respective zu allen Ehren und Heil. Diensten

Ergebenster Diener und
Fürbitte

JOH. RUD. NOLTENIUS,
Diac. ad B.M.V.



Votum!

Shriftus Iesus helffe! Der Herr der unsere
 Gerechtigkeit ist/ und nicht nur kennet den Weg
 der Gerechten/ sondern auch ihr Schutz und
 Schirm ist/ wenn sie zu ihm fliehen; der Herr/
 der da segnet die Gerechten/ und sie mit Gnaden crönet
 wie mit einem Schilde; endlich auch die Gerechten weg-
 raffet/ vor dem Unglück/ und die richtig vor ihm gewan-
 delt haben/ läffet zum Friede kommen/ daß sie ruhen in
 ihren Kammern: Dieser Christus Iesus helffe uns/
 und denen über die hinwegreißung eines Gerechten/ aus
 unserm Mittel Hochbetrübtten und Hochlendtragenden
 Seelen Amen!

INTROITUS.

Der Gerechte ist auch in seinem To-
 de getrost! So/Andächtige und Hoch-
 betrübtte Zuhörer/ beschreibet der weise
 Salomon die wahre Beschaffenheit ei-
 nes Christiani Justi eines Gerecht-
 fertigten Christen PROV. 14. V. 32.
 A Der

Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost!
 Im Zusammenhang heisset eigentlich Aber der Gerechte/ welches zeigt/ daß hier ein Gegensatz gemacht zwischen der Beschaffenheit eines Gottlosen und eines Gerechten/ als von welchen erstern er gesagt: Der Gottlose bestehet nicht in seinem Unglücke. Ein Gottloser wird in der Heil. Schrift genennet ^{וְ} ein unbedingter/ ungestümer/ und unruhiger Mensch/ welcher gestalt auch Elaias c. 57. v. 20. die Gottlosen abmahlet: Die Gottlosen sind wie ein ungestüm Meer/ das nicht stille seyn kan / und dessen Wellen immer Roh und Unflath auswerffen. Gleichwie ein Unterscheid ist zwischen einem wohlgezogenen/ sitzamen/ und seinen Eltern gehorsamen Kinde/ und einem ungezogenen Gassenläuffer/ und ungehorsamen Huben der nicht ruhig seyn kan/ sondern einen Muhtwillen nach dem andern ausübet/ also ist auch ein Unterscheid zwischen einem Gerechten und Gottlosen. Es ist ein Unterscheid zwischen beyderseits Ausgang. Der Gottlose bestehet nicht in seinem Unglück. Er wird zu Boden gestürzet/ wird plötzlich zu nichte/ gehet unter/ und nimmt ein Ende mit Schrecken. In der Grund: Sprache brauchet der Heil. Geist das Wort ^{וְ} cum impetu impellitur, er wird mit solcher Gewalt gestossen/ daß er fallen muß. Solches Wort brauchet David wider die Gottlosen, Ps. 35. v. 5. Der Engel des Herrn stosse sie weg. Und ist daher die Meynung Salomonis: Der Gottlose mag sich noch so sicher zu seyn/ noch so feste zu stehen einbilden/ so muß er doch zu Boden liegen/ wenn ihn der göttliche Rächlinger nur ein wenig anrühret/ da er ihn findet in seinem Unglück/ ^{וְ} in malicia sua, in seiner Bosheit. Wie er den Weg des Verderbens immerhin gegangen/ also muß er auch endlich ins Verderben und Verdammniß gestürzet werden. Aber weit anders ist es mit einem Gerechten beschaffen/ und weit einen andern Ausgang gewinnet

net es mit ihm. Aber der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost! Gleichwie der Gerechte seinen Namen führet von der Gerechtigkeit; also muß ein Unterscheid gemacht werden unter der Bürgerlichen / Gesetzlichen und Evangelischen Gerechtigkeit. Die Bürgerliche bestehet in einem euserlichen ehrbaren Wandel / da man einem jeden das seine läset / niemand beleidiget / dergleichen Gerechtigkeit sich auch bey den Heyden befunden. Die trägt nichts zur Seeligkeit bey. Die Gesetzliche Gerechtigkeit gilt zwar vor GOTT / aber sie ist bey keinem Menschen zu finden / wir müssen alle mit David seuffzen: Ps. 143. v. 2. HERR gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Die Evangelische Glaubens Gerechtigkeit aber ist es allein / die bey der Sache das Beste thut / da GOTT der HERR den / der von keiner Sünden wuste / für uns zur Sünde gemacht / daß wir in ihm würden die Gerechtigkeit / die vor GOTT gilt. 2. Cor. 5. v. 21. Christus ist des Gesetzes Ende / wer an den glaubet der ist gerecht. Rom. 10. v. 4. Denn wie er uns von GOTT gemacht / zur Weisheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und Erlösung / also werden wir / wenn wir ihn durch den Glauben ergreifen / angezogen mit den Kleidern des Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Und er ist der HERR der unsere Gerechtigkeit ist / Jer. 23. v. 6. Von einem solchen durch den Glauben an Christum gerecht gewordenen stehet nun hier: Er ist auch in seinem Tode getrost / getrost / im Grunde ^{non} confugiens, recipiens se ad aliquem, sub cuius protectione tutus sit. Das hat diesen Nachdruck / wie ein Ruchlein sicher und getrost ist / wenn es in Noth seine Zuflucht zu der Hennen genommen / und sich unter ihre Flügel verkrochen hat / so nimmt der Gerechte seine Zuflucht zu den Gnaden Flügeln GOTTES und IESU / er laufft dahin / und wird beschirmt / er saget mit David Ps. 57. v. 2.

Unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht/bis das Unglück fürüber gehe. Er rühmt Pl. 27. v. 1. der HErr ist mein Licht und mein Heyl/ vor wem solte ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens-Kraft/ vor wem solte mir grauen? Wie sich nun ein solch getrost Herz bey einem Gerechten findet/ in Leibes- und Seelen-Noth/ in Verfolgung/ und Sünden-Noth also fürnemlich auch im Tode/ auch im Tode getrost. Er ist gewis/ daß weder Tod noch Leben ihn scheiden mag von der Liebe Gottes/ die da ist in Christo Jesu. Es heisset von ihm: Und wenn mich auch der HErr tödten wolte/ so will ich doch feste an ihm halten. Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost.

Solche seel. Beschaffenheit eines CHRISTIANI JUSTI, ein solches getrostes Herz eines gerechtfertigten Christen funde sich auch bey dem Weyland Hoch-Ehrwürdigen/in Gott andächtigen und Hoch-gelahrten Herrn/Herrn M. CHRISTIAN JUST Weingelmann/ Hochverdientem Pastore und Superintendenten hiesiger Stadt/ und der darzu gehörigen Diöces treuwachsamem Inspectore, welcher als er eben heute vor 8. Tagen in seiner ordentlichen Amts-Predigt als ein wolverhaltender Diener in dem Hause seines Gottes/ das wolverhalten des Kindes Jesu/ so wohl in dem Hause seines himmlischen Vaters/ als in dem Hause seiner leiblichen Eltern aus dem gewöhnlichen Evangelio vorgetragen/ und beydes Eltern und Kinder zum Gottseligen Wohlverhalten nachdrücklich anmahnet/ ohn vermuthet auf dieser heil. Stelle vom Schlage gerühret/ und nachdem er in grosser Schwachheit nach Hause gebracht/ Abends gegen 5. Uhr sanfft und selzig verschieden. Ll. c. 57. v. 1. finden wir diese be-
trübte

trübte Klage: der Gerechte kömmt um/ und niemand ist es/ der es zu Herzen nimt/ und heilige Leute werden aufgerafft und niemand achtet drauf. Das war ein Zeichen schwerer Jüdischen Verstockung. Ach! die Hinweggraffung dieses Gerechten aus unsern Mittel/ dringt leider mehr denn zu viel in die Herzen und durch die Herzen. Es trifft das Herz dieser ganzen Stadt/ die an ihn einen getreuen wohlverdienten Seelen-Hirten eingebüßet/ einen andächtigen Fürbitter bey Gott. Sie trifft das Herz des hiesigen Ministerii so ein verständiges und gelehrtes Haupt verlohren/ einen sorgfältigen Mitarbeiter am Worte Gottes. Es trifft das Herz einer ganz untergeben gewesenen Priesterschaft/ von der man sagen möchte/ was Syrach. 50/ 13. 14. 15. von dem Hohenpriester Simon spricht/ wann er bey dem Feuer stand/ das auf dem Altar brante/ so stunden seine Brüder/ die Priester rings um ihn her/ wie die Cedern auf dem Libano gepflanzt/ und umringten ihn wie die Palm-Zweige. Sie trifft das Herz der hiesigen Herrn Schul-Collegen und ihrer Untergebenen die an ihm einen treuemeynenden und wolvorgestandenen Ephorum zugesetzt. Sie trifft das Herz der hochbetrübten hinterbliebenen Frau Wittwe/ und sein frühzeitiger unverhoffter Todes-Fall wird von ihr am allermeisten zu Herzen genommen/ daß sie klagen muß: Ach all zu schleunig und all zu geschwinde! ich weiß nicht wie ich um meinen Mann kommen! die Krone meines Hauptes ist mir abgefallen! Ist auch ein Schmerz wie mein Schmerz/ der mich getroffen hat! Erbarmet euch mein/ erbarmet euch mein ihr meine Freunde/ die Hand des Herrn hat nicht nur meinen Mann/ sondern auch mich gerührt! Sein ganzer Schlag hat auch bey mir einen halben veruhrsacht/ daß ich nur noch halb lebe! Sie trifft das Herz 5. Vaterloser und noch unerzogener Kinder/ die da rufen/ ach Vater! ach Vater! Mit ihm fället dahin der grössste Theil unserer zeitlichen Wohlfarth/ unserer Christlichen Erziehung unserer nöthigen Anführung! Sie trifft das Herz einer

B

herz-

herzlich geliebten leiblichen Schwester / und ganzen vornehmnen Freundschaft / die solchen Miß nur allzusehr in ihren Seelen fühlen und mit vielen Thränen beklagen!

Doch getroßt! Wie der Gerechte auch in seinem Tode getroßt / und der Wohlseelige Herr Superintendentens sich nach seinen Christlichen Tauf-Namen als einen rechten CHRISTIANUM JUSTUM bezeiget / und als einen getroßten Gerechten erwiesen / so wil auch uns gezeihen zu der in dem Göttlichen Worte enthaltenen und von dem Wohlseeligen Herrn in seinem selbst erwählten Leichter gezeigten Trost-Quelle / daraus er so mannigmal zu seinem Trost getruncken / zu eilen / und auch daraus unsern Seelen-Trost zu schöpfen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi / der Vater der Barmherzigkeit / und Gott alles Trostes / der uns tröstet in aller unserer Trübsahl / daß wir auch trösten können die da sind in allerley Trübsahl mit dem Trost / damit wir getröstet werden von Gott / der lasse uns alle und insonderheit die Hochbetrübten Seelen seinen Trost süßiglich schmecken / und seine Tröstungen unsere Seelen erquickern und ergözen! Wir rufen ihn darum kindlich an in einem gläubigen

Vater Unser zc.

Der von dem Wohlseel. Herrn Superintendenten selbst erwählte / und uns zu erklären vorgelegte Leichen-Text stehet beschrieben. Rom. III. v. 24. 25. 26.

Nad werden ohn Verdienst
gerecht aus seiner Gnade / durch die Erlösung / so
durch Christum Iesum geschehen

hen ist. Welchen **W**itt hat vor-
 gestellet zu einem **G**nade-Stuhl/
 durch den **G**lauben in seinem
Blut damit er die **B**erechtigkeit/
 die vor ihm gilt darbiere in dem/
 daß er **S**ünde vergiebet / welche
 bis anher blieben war unter gött-
 licher **B**edult. **A**uf daß er zu die-
 sen **S**eiten darböthe die **B**erech-
 tigkeit / die vor ihm gilt. **A**uf daß
 er allein gerecht sey und gerecht
 mache den / der da ist des **G**lau-
 bens an **J**esu.

EXORDIUM.

Andächtige / und Trauer-volle Herzen!



Enn vorhin Salomon sagte / der Ge-
 rechte ist auch in seinem Tode ge-
 trost; so entsethet hier die Frage:
 Woher solte denn wol der Gerechte das
 haben!

B 2

haben / daß er so getroffen / und so großmüthig? Die Ursache war zugleich von ihm angezeigt / durch das bedenkliche Wort ~~von~~ confugit: der Gerechte hat das fliehen / das laufen recht gelernt. Zu wem denn? Wo er wußte / daß er würde sichern Schutz und Schirm unter seinen Gnaden-Flügeln finden. Und das ist denn auch der wahrhaftige Trost-Grund eines Gerechten / daß er weiß / zu wem er durch den Glauben fliehen / und an welchem er sich durch den Glauben halten solle. Auch dieses wußte der wolthätige Herr Superintendent wol beydes aus dem Göttlichen Worte / und aus der gläubigen Erfahrung: Darum hat er uns mit seinem Exempel dahin verweisen wollen wenn er verlangt / daß zum Exordio seiner Leichen-Predigt die Worte Salomonis solten genommen werden Prov. 18. v. 10. Der Name des HErrn ist ein festes Schloß / der Gerechte laufft dahin / und wird beschirmet. Gleichwie diese Worte den Wohlthätigen Herrn Superintendenten nach seinem gottseligen Geständniß ofte erquicket; also weisen sie deutlich und klar / woher ein Christianus Iustus ein gerechtfertigter Christ seinen Trost habe / nemlich aus dem Schirm des Namens Gottes / wohin er laufft und fliehet. Wohin laufft nun der Gerechte seinen Trost zu suchen? Zum Namen des HErrn / als zum festen Schlosse. Es ist ohnedem bekandt / daß Gottes Name GOTT selbst sey mit seinem Wesen / mit seinen Eigenschaften / mit seiner Majestät / Gütigkeit / Allmacht / Gerechtigkeit / Ewigkeit / u. s. w. Die Heil. Schrift hat davon unterschiedliche Stellen / I. Reg. 5. v. 3. läßet Salomon dem Hiram sagen: du weißest / daß mein Vater David nicht kunte bauen ein Haus dem Namen des HErrn seines Gottes / d. i. Gott selbst zu seinem heiligen Dienst. Pl. 20. v. 2. Der Name des Gottes Jacob schütze dich. Pl. 115/1. Nicht uns HERR nicht uns / sondern deinem Namen gib Ehre

Ehre! anderer Dertter vorjezt zu geschweigen. Welche David gleichsam zusammen und in eins fasset/ wenn er saget/ Ps. 48. v. 11. **G**ott wie dein Name ist/ so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende. Das ist/ wie es die Weymarische Glosse erkläret/ die wahre Erkänntnis **G**ottes/ der wahre Glaube an den Welt-Heyland **C**hristum/ die Gnade des Dreyeinigen **G**ottes/ **G**ottes väterliche Liebe und Erbarmung in **C**hristo **J**esu/ seine ewige Liebe und Huld. Daß aber **G**ott mit seinen himlischen Gnaden-Gütern hier verstanden werde/ zeigt der Gegensatz des folgenden vericulus; **D**as **G**ut des Reichen (der darbey gottlos ist / und sich auf ungewissen Reichtum verlässet/) ist ihm wie eine feste Stadt / und wie eine hohe Mauer umh ihn her. Daher eigentlich der Schluß folget: Gottlos-irdisch-gefinnete Leute mögen Gold und Geld / Reichtum und Güter für ihren Gott und Trost halten: Der Gerechte weiß/ was er für ein theures Gut an **G**ott und seinen Gütern besizet. Der Name des **H**errn ist ein festes Schloß. Eigentlich nach dem Hebräischen Text / arx roboris, ein Thurm oder Schloß der Stärke / eine unüberwindliche Festung / da die wol gesichert sind/ die ihre Zuflucht dazu nehmen. Gleichwie man nemlich zu Kriegs-Zeiten vor dem Einfall und Anfall vor rauben und plündern der Feinde/ sicherer ist in Städten und wohlverwahrten Festungen/ als auf platten Lande/ und in offenen Derttern/ also daß man dahin nicht nur seine beste Sachen in Sicherheit bringet/ sondern auch selbst in salvo ist/ also ist **G**ottes Gnade / **G**ottes Erbarmung / **G**ottes Schuß ein solcher sicherer Ort und festes Schloß. **G**ott führet in dieser Absicht mehrmahlen den Namen in Heiliger Schrift/ daß er heißet eine Burg oder Feste/ wie David redet Ps. 18 v. 2. Herzlich lieb habe ich dich **H**err meine Stärke/ **H**err mein Fels/ meine

Burg/ mein Erretter/ mein GOTT/ mein Hort auf den ich traue/ mein Schild und Horn meines Heyls/ und mein Schutz/ oder wie Nahum saget c. 1. v. 7. der Herr ist eine Feste zur Zeit der Noth/ und kennet die/ so ihm vertrauen. Auf was Weise aber nimt dahin der Gerechte seine Zuflucht? Der Gerechte laufft dahin. Gleichwie das laufen dahin nicht auf eine leibliche sondern geistliche Art geschiehet/ durch den Glauben/ Gebet und Kindliche Zuversicht/ heiliges Verlangen nach GOTT/ herzliches Ergeben in GOTT; also bleiben wir bey dem vorherührten Gleichniß/ daß der Gerechte entgegen gesetzt wird einem muhtwilligen/ vorsehlischen Sünder/ einen irdisch-gesinneten bösen Welt-Menschen. Dis erkennen wir Prov. 15. v. 29. der HERR ist ferne von den Gottlosen/ aber der Gerechten Gebet erhöret er. Desgleichen c. 28. v. 9. Wer sein Ohr abwendet zu hören das Gebete/ des Gebet ist ein Greuel. Wie es also auch der glücklich curirte Blinde bekennen muste Joh. 9. v. 31. Wir wissen daß GOTT die Sünder nicht höret/ sondern so jemand Gottsfürchtig ist/ und thut seinen Willen den höret er. Muß also bey demjenigen der zu ihm lauffen und nahen will/ die Buß-Nahrung vorher gehen; Er muß ihm gesagt seyn lassen/ was der Herr befehlet El. 1. v. 16. Waschet/ reiniget euch/ thut euer böses Wesen von meinen Augen/ lasset ab von bösen/ lernet gutes thun/ trachtet nach Recht. Oder wie es Petrus I. Ep. 3. erkläret v. 11. 12. Er wende sich vom Bösen und thue Gutes/ er suche Frieden/ und sage ihm nach/ denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten/ und seine Ohren auf ihr Gebet/ das Ange-sicht des Herrn aber siehet auf die/ so da böses thun. Welchem Jacob. 4. v. 8. also bestimmet: Nahet euch zu GOTT nemlich in der Buße/ so nahet er sich zu euch/ und erkläret dieses zunahen oder laufen also: reiniget die Hände ihr Sünder/ und machet eure Herzen keusch ihr Wandelmüthige. Darauf folget denn ein seltsam Lau-

Laufen. Er lauft dahin. Laufen wird in der Heil. Schrift gebrauchet vom Wandel selbst im Christenthum/ wenn man so lebt/ wie es GOTT in seinem Heil. Worte haben will Cant. I. v. 4. Zeuch mich nach dir/ so laufen wir! Pf. 119. v. 32. Wenn du mein Herz eröstest/ so laufe ich den Weg deiner Gebot; Gal. 5. v. 7. Ihr lisset sein/ wer hat euch aufgehalten der Wahrheit nicht zu gehorchen. Hier aber wird durchs laufen verstanden ein herzliches Gebet dadurch man zu GOTT eilet und Hülffe bey ihm suchet/ ein kindlich Vertrauen/ dadurch man sich auf seine Hülffe und Beystand verlässet/ eine gläubige Ergreifung des Verdienstes Christi und der im Worte angebotenen Gnade GOTTes/ heisset hier nachdrücklich ein laufen nicht ein sachte und langsam gehen/ anzudeuten den grossen Ernst und Inbrunst/ bey dem Gebet/ die Festigkeit des Vertrauens/ die freudige Krafft des Glaubens. Ein Laufen heisset und weist zugleich/ woher die Krafft zum laufen kommt. Wenn sonst jemand starck laufft/ kommt er aus dem Oden/ wird müde und ohnkrafftig/ sehet seine Kräfte/ die er hat/ dabey zu. Aber wie der Mensch seinen Lauf zu GOTT nicht aus eigenen/ sondern von GOTT geschendten Gnaden-Kräften verrichtet; also wird er je länger er laufft je kräftiger: Der Name des HERRN/ zu welchem er laufft/ stärcket ihn/ daß er nicht müde wird/ das Gebet wird immer eifriger/ die Hoffnung fester/ der Glaube immer rechtschaffener/ die Liebe immer brünstiger. Dies bestätiget der Ort Esa. 40. 29. 31. Er giebt den müden Krafft/ und Stärke genung den Unvermögenden. Die auf den HERRN harren/ kriegen neue Krafft/ daß sie auffahren mit Flügeln wie die Adler/ daß sie lauffen und nicht matt werden/ daß sie wandeln/ und nicht müde werden.

Was hat denn nun der Gerechte von solchen dahinlaufen? und wird beschirmet. עֲשֵׂה לְךָ כַּסָּפִית exaltatur.

Erhöhet / hinauf gezogen auf einen hohen Thurm und festen Schloß. Welcher auf der Erden stehet / wie will doch derselbe dem was thun / der auf einen hohen Thurm stehet? so rücket GOTT die seinigen heraus aus den Händen ihrer Feinde / und läset sie oben über sie schweben. Oder wollen wir bey dem Gleichnis vom bedecken lieber bleiben / da GOTT seine Gnaden-Flügel zu ihrer Beschirmung über sie breitet / so mögen wir hieher ziehen die Worte des guten Pl. v. 1. 199. Wer unter dem Schirm des Höchsten sigt / und unter dem Schatzen des Allmächtigen bleibet / der spricht zu dem Herrn / meine Zuversicht und meine Burg / mein GOTT auf den ich hoffe. Er wird dich mit seinen Fittigen decken / und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln / seine Wahrheit ist Schirm und Schild. Ach Gottes Gnade ist so hoch / als der Himmel / und seine Wahrheit so weit die Wolcken gehen. CHRISTI Himmels-breites und über alle Menschen sich erstreckendes Verdienst ist ein sicherer Schirm wider die Sünde / Gewissen / Zorn GOTTES / und wider den Satan. Denen allen zu Trug heisset: Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frey / laß den Satan wütern / laß den Feind erbittern &c. Gehets so zu / so kan ja Christianus Justus der Gerechte in seinem Tode getroffen seyn.

TRANSITUS.

Abdächtige / Trauer-volle Seelen! Wir haben nun schon mehr Licht bekommen / da wir beyde erklärte Sprüche mit einander combiniret / am allerdeutlichsten aber wird uns die ganze Sache werden / wenn wir nunmehr zu unsern vorgeschriebenen Leichen-Texte schreiten / und daraus betrachten:

PRO-

PROPOSITIO.

CHRISTIANUM JUSTUM,

Sinen
 Zum Namen des HErrn laufenden
 und von ihm beschirmeten
 Berechten/

Wobey wir die von Salomon vorgeschriebene Ordnung
 behalten / und beschauen

- (1.) Den Namen des HErrn
- (2.) Das Laufen eines Berechten zu demselben
- (3.) Die drauf folgende Beschirmung.

Wir seuffzen nochmals mit des Wohlseel. gewöhnl. Seuffzer:
 Christus Iesus Hülfe! Amen!

PARS I.

Der Name des HErrn ist = Gottes
 des ewigen himlischen Vaters unver-
 diente Gnade / und väterliche Er-
 barmung / nach welcher er sich unser
 Elend jammern lässet / daß ob er wol an
 uns nicht findet / das seiner Liebe wür-
 dig wäre / er dennoch sich unserer annimt / daß er uns
 um Christi willen aus Sündern zu Gerechten / aus Höl-
 lenbränden zu seinen Kindern machet / wie denn solches
 erhellet aus der Verknüpfung unsers Textes mit dem
 vorhergehenden / darin von der algemeinen und jeder-
 mann anklebenden Sünde ist geredet worden. Nun folgt:
 D Und

wir können nichts / in Ansehung dessen uns GOTT der
 HERR die Gnade wiederfahren lässet. Also kommt
 allein an auf GOTTES Gnade und Erbarmung/
 bis ist der Name des HERRN das feste Schloß/
 zu welchem wir lauffen müssen / wenn wir wollen
 gerecht und froh gemacht werden. Diese Gnade GOT-
 tes gegen uns in Christo IESU wird an andern Orten
 der Heil. Schrift genennet GOTTES Erbarmung. Eph. 2.
 v. 4. GOTT der da reich ist von Barmherzigkeit durch
 seine grosse Liebe / damit er uns geliebet hat / da wir
 todt waren in Sünden / hat er uns samt Christo leben-
 dig gemacht. v. 9. Aus Gnaden seyd ihr selig worden /
 und dasselbige nicht aus euch GOTTES Gnade ist es Tir.
 3. v. 5. Nicht um der Werke willen / die wir gethan ha-
 ben / sondern nach seiner Barmherzigkeit machet er uns
 selig. An eben dem Orte heisset sie auch *Quasi Gratia* die
 Freudigkeit und Leutseligkeit unsers GOTTES. Sie heis-
 set die Liebe Rom. 5. v. 8. darum preiset GOTT seine Lie-
 be gegen uns / desgleichen Joh. 3. v. 16. Also hat GOTT
 die Welt geliebet. Ach diesen Reichthum der Gnade
 GOTTES muß der Mensch erkennen und dahin stiehn.
 Alle eigene Gerechtigkeit für ein besudelt Kleid achten.
 Der Name des HERRN ist ⁽²⁾ Christi heil- und
 theuerbahres Verdienst / so er uns Menschen zu
 gute durch sein Blut und Tod erworben. Denn daß
 man solches den Namen des HERRN oder den Namen
 Christi nennet / ist der Heil. Schrift ganz gemäß Act.
 2. v. 38. saget Petrus: Thut Busse und lasse sich ein jegli-
 cher taufen auf den Namen IESU Christi i. e. nicht nur
 auf den Befehl und mit Anrufung seines Namens /
 sondern auch auf welches er bekräftiget sein Verdienst /
 Act. 4. v. 12. Es ist in keinen andern Heil / ist auch kein
 ander Name dem Menschen gegeben unter den Him-
 mel / darinnen wir sollen selig werden / ohn allein im
 Namen des HERRN IESU Christi. Wie auch c. X. 43.
 von diesen IESU zeugen alle Propheten / daß durch sei-

nen Namen alle die an ihn gläuben Vergebung der Sünden empfangen sollen. Unter allen andern vielfältigen Dertern wil ich nur noch diesen einigen als den deutlichsten anführen / welchen wir finden 1. Cor. 6. v. 11. Ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiligt / ihr seyd gerecht worden durch den Namen des HERRN JESU / und durch den Geist unsers GOTTES. Dieser Name JESU nun wird mit einer dreyfachen schönen Benennung in unserm Texte ausgedrückt. Er heisset (1) Erlösung / ἡ λύσις, mit welchem Namen gesehen wird auf unsere geistliche Befangenschaft / im Reiche des Satans / davon er uns mit dem köstl. λύτρον mit dem unschätzbahren Lösegeld seines Blutes wieder frey gemacht / Hebr. 2. v. 14. Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben ist ers gleichermassen theilhaftig worden / auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem / der des Todes Gewalt hatte / das ist dem Teufel / und erlösete die / so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten. Eph. 1. v. 7. an welchen wir haben die Erlösung durch sein Blut / die da ist die Vergebung der Sünde. Hebr. 9. v. 12. Christus ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen / und hat eine ewige Erlösung erfunden. Und eben daher ist dieses Löse-Geld ein vollgültiges und überflüssiges Löse-Geld / weil es nicht ein blosser Mensch / sondern ein θεὸς ἰσθῆς JESUS CHRISTUS / der zugleich GOTT und Mensch / abgestattet. Er heisset (2) Gnaden-Stuhl καθίστατον und solche Benennung zielet auf die geschene Ausöhnung mit GOTT. Im Alten Testament wurde der Gnaden-Stuhl genennet die Decke der Laden des Bundes / worauf der Sitz des Allerhöchsten GOTTES war. Solche Decke war verfertiget aus feinem Golde dritthalb Elle lang und anderthalb Ellen breit. Zu den beyden Enden des Gnaden-Stuhls stunden zween Cherubim / die breiteten die Flügel über ihn / und bedecketen denselben Gnaden-Stuhl. Vor diesem Gnaden-Stuhl nemlich im Allerheiligsten

sten mußte der Hohenpriester das Volk des Jahres einmal mit Gott versöhnen durch Besprengung mit dem Blute des Opfers. An diesem Ort mußten sie Gott um Rath fragen / wie er selbst sagt: von dem Orte wil ich dir zeugen und mit dir reden nemlich von dem Gnaden-Stuhl zwischen den zweyen Cherubim / der auf der Lade des Bundes ist / alles was ich dir gebieten wil an die Kinder Israel. Von welches Gnaden-Stuhls Beschaffenheit ein mehres kan gelesen werden Exod. 25. v. 17. 19. auf solchen Gnaden-Stuhl siehet auch hier Paulus. wol wissend / daß er ein Vorbild gewesen auf Christum;

Der Gnaden-Stuhl Altes Testaments ward erbauet auf Gottes Befehl / wie solches aus angeführten Ort erhellet. Der Gnaden-Stuhl Christus ist auch auf Gottes Rath und Willen verordnet / er ist von Gott versehen worden / ehe der Welt Grund gelegt worden / und offenbahret zu den letzten Zeiten um unser Seeligkeit willen. 1. Petr. 1. 20. das nennet Paulus hier ein Vorstellen Gottes / welchen Gott hat vorgestellt. Nicht nur im ewigen Rathschluß / sondern auch nach der Vollbringung im Worte des Evangelii.

Der Gebrauch des Gnaden-Stuhls Altes Testaments war unter andern dieser / daß Gott von demselben auf die vorgebrachte Fragen antwortete / und sagte / was er von den Israeliten wolte gethan und gelassen haben. Der Gnaden-Stuhl Neues Testaments Christus Jesus hat uns auch darzu gedient / daß er uns verkündigte allen Rath Gottes von unser Seeligkeit. Denn das Gesetz ist durch Mosen gegeben / aber die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum worden. Niemand hat Gott je gesehen denn der eingeborne Sohn / der in des Vaters Schooß ist / der hat es uns verkündiget. Joh. 1. 18. Der Gnaden-Stuhl altes Testaments wurde benennet von der gnädigen Gegenwart des allerhöchsten Gottes der sich versöh-

shöhnen ließ durch die Vorhaltung des künftigen Messie. Vermöge dieses Gnaden=Stuhls neues Testaments können auch wir uns der gnädigen Gegenwart unsers GOTTES versichern / sintemahl er unser ^{Verzeihung} die Verzeihung für unsere / nicht allein aber für die unsere / sondern auch für der ganzen Welt Sünde. 1. Johann. 2/2.

Der Gnaden=Stuhl altes Testaments war die Decke der Lade des Bundes/ und bedeckte die in der Lade liegende Tafeln des Gesetzes. So bedeckete auch Christus die Menge unserer Sünden/ er decket und schüzet uns wider das Gesetz/ daß der Fluch desselben nicht auf uns haften kan; er decket uns wider den Feuerbrennenden Zorn GOTTES. Und solche gnädige Bedeckung unserer Sünde verwirft unser bemühen/ da wir nemlich durch unsere Kräfte unsere Blöße nicht bedecken können/ sondern wie der Zöllner Luc. 18. gerechtfertigt wurde allein durch die Gnade GOTTES/ also muß sie auch die Ursach der Bedeckung unserer Sünden seyn / so / daß ein gerechtfertigter Sünder sich mit David über sich selbst freuen und sagen kan / Ps. 32/ 1. Wohl dem/ dem die Ubertretung vergeben sind/ dem die Sünde bedeket ist.

Im alten Testament war nur ein Gnaden=Stuhl/ dadurch GOTT verfühnet wurde/ im neuen Testament ist auch nur ein Gnaden=Stuhl nemlich Christus IESUS/ wie Paulus zeuget 1. Tim. 2. v. 5. Es ist ein GOTT und ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen/ nemlich der Mensch Christus IESUS/ der sich selbst dargegeben hat für alle zur Erlösung.

Zum Gnaden=Stuhl altes Testaments war dem Volk zwar der Zutritt verwehret/ und es durfte nur allein der Hohe=Priester des Jahres einmal in das Allerheiligste gehen/ darin die Bundes=Lade und Gnaden=Stuhl stunden/ dennoch aber/ so lehren alle und jedwede/ so offt sie beteten/ ihr Angesicht zu dem Gnaden=Stuhl. Zu dem Gnaden=Stuhl neues Testaments ha

haben alle Menschen einen freyen und ungehinderten Zutritt/ wer Christi theures Verdienst im Glauben ergreiffet/ der hat sich auch des Nuzes zu erfreuen.

Der Name des HERRN/ zu welchem der Gerechte lauffen muß/ heisset: (3) das Blut Christi/ wodurch Synecdochice Christi gangtes Verdienst und so wol sein leyndender als vollbringender Gehorsam verstanden wird. Doch die eigentliche Vergießung seines theuerbahren Blutes nicht ausgeschlossen. Denn ohne Blut vergiesen geschieht keine Vergebung. Ebr. 9. v. 22. Daher hat er denn nicht bloß Menschen sondern GOTTES Blut vergossen/ wie Paulus zeiget Act. 20. v. 28. GOTT habe seine Gemeinde mit seinem Blut erworben: Sein Blut ein Blut des Sohnes GOTTES. 1. Joh. 1. v. 7. wie auch Petrus schreibt/ wisset/ daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Golde erlöset seyd von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise/ sondern durch das Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes/ der zwar zuvor versehen ist/ ehe der Welt Grund gelegt ward/ aber offenbahret zu den letzten Zeiten um eurent willen. Er ist durch sein eigen Blut einmal in das Hellige eingegangen/ und hat eine ewige Erlösung erfunden. Und ist noch dieses hiebey nicht zu übergehen/ daß/ weil Paulus saget/ GOTT habe Christum vorgestellet zu einen Gnaden-Stuhl in seinem Blute/ er uns damit zurück weisen wollen auf die Blutbesprengung Altes Testaments/ so nicht weniger ein schönes Vorbild auf Christum gewesen. Denn wenn daselbst das Volck durch den Hohenpriester mit GOTTE sollte versöhnet werden/ so mußte er von dem Blute des geschlachteten Opfers nehmen/ und damit beydes den Gnaden-Stuhl besprengen/ und das Volck/ so sich versöhnen lassen wolte. So wenn noch jezo GOTT der HERR mit den Menschen soll versöhnet werden/ müssen beydes der Gnaden-Stuhl Neues Testaments und die Sünder mit Blute besprenget seyn:

ich will sagen / es muß nicht nur unser Heyland in seinem theuerbahren Blut sich seinem himlischen Vater darstellen / und ihm seine eröffnete Seite / Wunden und Nagelmahl zeigen / sondern es müssen auch die armen Menschen hinzugehen mit wahrhaftigen Herzen im völligen Glauben besprenget an ihren Herzen / los vom bösen Gewissen / Hebr. 10. v. 22. Usdenn finden sie an ihm die Erlösung durch sein Blut die da die Vergebung ihrer Sünde. Dieses wird sich weiter zeigen / wenn wir ferner betrachten:

PARS II.

Das Hinlaufen eines Gerechten zu dem Namen des HErrn.

Es wird hier die ganze Sache auf 2. Fragen ankommen / (1) Wer läuft zu dem Namen des HErrn hin? (2) Auf welche Weise geschieht solches Laufen? (a) Wer läuft zu dem Namen des HErrn hin? ich nenne solchen mit den Worten Salomonis einen Gerechten. Nicht als wenn er nach der Evangelischen Gerechtigkeit schon gerecht wäre / denn solcher Gestalt brauchete er es nicht. Es würde auch zu wider seyn den Worten Pauli: Es ist hier kein Unterscheid / sie sind alzumal Sünder / und mangeln des Ruhms / den sie an GOTT haben sollen. Sondern es führet ein solcher die Benennung / weil er gerne gerecht werden wil / und darnach ringt und strebet daß er also ein rechter candidatus justitiæ zu heissen wäre / weil er nicht mehr wie andere unbußfertige Sünder in ihren unerkannten Sünden liegen bleibt / sondern nun in die Göttl. Buß-Ordnung tritt / weil er weiß /

weiß/ daß der Befehl Christi laute: Thut Buße/ und glaubet an das Evangelium/ welcher gestalt Buße und Glauben nicht nur unzertrennlich/ in der Heyls-Ordnung verknüpft/ sondern auch die Buße voranstehet. Wir müssen nemlich einen Unterscheid machen unter der göttlichen Intention und der folgenden application bey Rechtfertigung der Menschen. Nach der göttlichen Intention sind zwar die Iustificandi alle und jedwede Menschen/ alle Sünder und Sünderinnen/ Er hat alles beschlossen unter den Unglauben/ daß er sich aller erbarme. Rom. XI. v. 32. Alleine nach der Application werden nur wirklich solche gerecht/ die/ ob sie schon auch wie andere in Sünden empfangen und gebohren/ wie andere wirklich gesündigt/ doch nun in ihren Sünden nicht verharren/ sondern nach herzlich-gehaner Buße Christi Verdienst zu ihrer Gerechtigkeit ergreifen/ sie hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; also werden sie auch satt: welche Anmerkung um so viel nöthiger/ daß/ wie die Rechtfertigung des Glaubens die ganze Seele des Christenthums/ und den Bußfertigen die allertröstlichste Erquickung; also hingegen mühtwillige und unbußfertige nicht zu ihrer weiteren Sicherheit missbrauchen dürfen. Gleichwie nun Paulus selbst mit zu der ersten Classe gehörte/ bey welchen ein sehnliches Trachten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit/ also schloß er sich selbst mit ein: Wir werden ohn Verdienst gerecht. (B) Wie gehets denn damit zu/ wenn ein solcher in der Buß-Ordnung stehender lauffet zu den Namen des HErrn? Es geschiehet dieses lauffen/ dieses hinzustreben mit einem Wort durch den Glauben/ durch den Glauben in seinem Blut. Rom. 3. 26. Den/ der da ist des Glaubens an Jesu. Und wie er v. 28. mit einstimmet; so halten wir nun/ daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werck allein durch den Glauben. Es bestehet aber der

§

wah-

wahre und gerecht machende Glaube darin/ daß man aus dem Worte des Evangelii durch Wirkung des heiligen Geistes Christum recht erkenne/ nach seiner Person/ Amt und Stande/ daß er nemlich nicht ein Sünder und Gottloser/ sondern auch nach seiner Menschlichen Natur der allerheiligste ist/ doch nicht ein bloßer heiliger Mensch/ sondern zugleich wahrer GOTT mit dem Vater und heiligen Geist/ der wahre Messias, der das Werk der Erlösung vollbracht/ die Sünde abgethan/ und denen/ die ihm gehorsam sind/ eine Ursache zur ewigen Seligkeit geworden. Ebr. 5. 9. Es gehöret ferner zu dem Glauben/ daß man solchen allen von Herzen Beyfall gebe/ ein heiliges festes Vertrauen auf sein Verdienst setze/ und darauf beruhe. Daher wird er genennet ein Glaube an IESU/ wodurch dieser Glaube unterschieden wird/ von den Glauben an GOTT/ als GOTT; welcher gestalt Adam vor dem Falle an GOTT glaubete/ aber nicht an Christum/ als den Heyland/ dessen er im Stande der Unschuld nicht von nöthen hatte/ aber nach dem Sünden-Fall kan GOTT kein Glaube gefallen als der Glaube an IESUM/ denn er hat uns angenehm gemacht in dem Belieben seinem Sohne Christo IESU. GOTT war in Christo und versöhnete die Welt mit ihm selbst/ und rechnete ihnen ihre Sünde nicht zu/ und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. 2. Cor. 5. 19. Dieser Glaube muß ferner kein selbst gemachter oder eingebildter todter Glaube seyn/ da man sich zwar in seinen Gedancken von der Erlösung Christi überredete/ aber ohne Überzeugung des heiligen Geistes bliebe/ auch seinen Glauben durch die Gottseligkeit nicht erwieße/ und in allen bösen fort führe; sondern ein heiliges Licht durch Überzeugung in der Seelen/ dadurch zugleich der Mensch getrieben und gereizet wird/ in den Geboten GOTTES zu wandeln/ wie Johannes bezeuget 1. Ep. 2. 3. An dem mercken wir/ daß wir ihn kennen/ so wir seine Gebote halten. Wer da sagt/ ich

ken-

kenne ihn/ und hält seine Gebote nicht/ der ist ein Lügner/ und in solchem ist keine Wahrheit. Zwar heisset auch Rom. 4. v. 5. dem der nicht mit Wercken umghebet/ gläubet aber an dem/ der die Gottlosen gerecht machet/ wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit: allein das hat gar die Meynung nicht/ als wenn der/ so die Gerechtfertigung haben wolle/ sich gar um keine gute Werke bekümmern dürffe/ sondern die Meynung ist/ man müsse nicht also mit den Wercken umgehen/ daß man sie wolle als ein Verdienst mit vor GOTTES Gericht bringen/ und daher die Gerechtigkeit erwerben/ sondern vielmehr mit Entziehung aller eingebildeten selbst Gerechtigkeit sein Heyl durch den Glauben an Christum Jesum suchen. Endlich so ist auch noch bey diesen Glauben anzumercken/ daß er den Menschen nicht gerecht und selig mache/ in wie weit er eine Tugend ist/ sondern in wie weit er uns das zueignungs Mittel/ dadurch Christi Verdienst uns zueignet/ und diejenigen Wohlthaten ergrieffen/ die uns im göttlichen Wort und Sacrament dargehoben werden. Daher denn gesaget wird/ daß alle die an Christum gläuben nicht sollen verlohren werden sondern das ewige Leben haben. Wenn aber dieser Glaube mit einem lauffen/ oder hinzustichen verglichen wird/ so muß man nicht auf die Gedancken gerathen/ daß er aus eigenen Kräfften entstehe wie sonst jemand seine Kräffte zusammen fasset/ der laufft/ sondern hier heisset/ wie Christus saget Joh. 6/29. Das ist GOTTES Werk/ daß ihr an den gläubet/ den er gesandt hat. Christus bleibet der Anfänger und Vollender unsers Glaubens/ und wil daher sowol um die Anzündung als Stärkung des Glaubens von uns kindlich angeflehet seyn.

Hieraus folget denn

PARS III.

Die Beschirmung.

§ 2

Sol:

Solche ist hier die Rechtfertigung selbst mit ihren seeligen Gütern und Nutzen. Wir werden ohn Verdienst gerecht. Solche Lebens-Art ist entlehnet aus den menschlichen Gerichten! wenn ein Verklagter losgespro-

chen/ und für unschuldig erkläret wird. Denn wie sich in weltlichen Gerichten finden der Kläger und Beklagte/ Zeugen/ Richter und Advocat, also findet sich alles dieses in göttlichen Gerichte auch/ der Kläger das Gesetz wie auch der Satan/ der Beklagte der arme Sünder/ die Zeugen das Gewissen und göttliche Allwissenheit; der Richter GOTT selbst/ dessen Sohn Christus JESUS der Advocat unser Seeligmacher. Gleichwie nun der Mensch seine Sünden-Schuld nicht läugnen kan/ so müste er auch ewig verlohren und verdammt werden/ wenn nicht der süßeste Heyland beydes seine Fürsprach und vollgültige Bezabluna für uns darlegte. Welche hingegen der grosse GOTT/ da sie der arme Sünder durch den Glauben ergreiffet/ und sich darauf/ als seine eigene beziehet; also sich läffet gefallen/ daß er dem armen Menschen Schuld und Straffe erläßt/ und ihn in seinen heiligen Augen in der Gerechtigkeit Christi also gefallen läffet/ als hätte er niemals eine Sünde gethan. Und eben dadurch gehet der Göttlichen Gerechtigkeit nichts ab/ sondern sie wird dadurch noch mehr verherrlicht/ und aller Welt vor Augen gelegt/ daß er seinen Sohn das auszusuchen ausleget/ was wir büßen sollen/ seine Göttliche Gerechtigkeit damit zu befriedigen. Dahin zielen die Worte Pauli: welche bisanhero blieben zwar unter göttlicher Gedult/ und v. 26. Auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit/ die vor ihm gilt auf daß er allein gerecht sey/ und gerecht machte den der da ist des Glaubens
an

an **JESU**. Welches alles so viel gesagt ist: **GOTT** habe die Sünden von Adam her bis auf **Christum** der sie gebüßet in der Zeit / ungerochen gelassen / und ihnen gleichsam gedultig nachgesehen / da er wol Ursache gehabt hätte sie an den Menschen zu strafen wegen der noch nicht würcklich geleisteten Gnugthuung / allein lest hin habe er seine gestrenge Gerechtigkeit an seinem einzigen Sohn leuchten lassen / daß er ihm fremde Sünden zu büßen aufgelegt / und als den / der von keiner Sünde wuste für uns zur Sünde gemacht. Aber er habe auch eben dadurch seine Gnade reichlich blicken lassen / daß er eine fremde Bezahlung für die unsere angenommen / damit nicht nur seine Gerechtigkeit befriediget / sondern zu zeigen / er sey auch bereit allen die Seligkeit zu conferiren / die sich nur durch den Glauben an **Christum JESUM** halten. Da heisset denn / so ist nun nichts verdamniliches an denen / die da sind in **Christo JESU** / denn / welche **GOTT** gerecht gemacht / die hat er auch herrlich / oder selig / gemacht. Rom. 8. v. 36. Wol dem / die Ubertretung vergeben / dem die Sünde bedeckt. Pl. 32. Nun wir denn sind gerecht worden / so haben wir Friede. Rom. 5. v. 1. O selige Beschirmung / die man findet in der Rechtfertigung / in der Gnade **GOTTES** / und Verdienst **Christi** wider Gesetz / Teufel / Sünde / Gewissen / Hölle / und Verdammniß. Dahin laufft der Gerechte / und wird beschirmet. Daher ist auch der Gerechte im Tode getroßt. Und so hätten wir demnach nach dem Verlangen des Wohlseel. Herrn Superintendenten seinen erwehlten Leichen-Text erwogen und ersehen

CHRISTIANUM JUSTUM,
 Linen zum Namen des **HERRN** laufenden
 und von ihm beschirmeten
Berechten.

APPLICATIO.

Was meynet ihr aber wol/ andächtige
 Trauervolle Seelen/ warum der Wohl-
 seel. Mann diesen Text müsse ertweh-
 let und bey seiner Beerdigung fürzu-
 tragen schriftlich befohlen haben? Auf-
 ser Zweifel ist sein Absehen hierunter
 2fach gewesen: (1) Damit nochmahls auch nach seinem
 Tode zu bezeugen/ was er in die 17. Jahr seinen gelieb-
 ten Zuhörern geprediget/ da er nicht dafür gehalten/
 daß er etwas wüßte ohn allein IESum Christum den ge-
 kreuzigten: versichert/ daß auf diesem Articul allein
 unsere Seligkeit beruhe/ sondern auch selbst geglaubet/
 und zum Grunde seines Christenthums gehabt. Ach!
 freylich war bey ihm wol recht nomen & omen. er hieß
 und war ein Christianus Justus ein zum Namen
 des HErrn laufender und von ihm beschirmeter
 Gerechte. Sein Lehr-Grund war Christi Gerechtig-
 keit/ und unsere daher fließende Rechtfertigung/ daher
 mußten gleich seine bey Antritt des Heil. Amts gehaltene
 Wochen-Predigten Buß-Predigten seyn/ dadurch
 dem Glauben an Christum in den Herzen seiner Zuhö-
 rer den Weg zu bahnen/ darauf er hernach jederzeit
 nach Johannis Exempel auf Christum mit Fingern zei-
 get: Siehe/ das ist Gottes Lamm/ welches der Welt
 Sünde trägt. Es ist in keinem andern Heyl/ ist auch
 kein ander Name den Menschen gegeben/ darinnen wir
 sollen selig werden. Und wie er wußte/ daß der Glau-
 be/ der Christum wahrhaftig ergreiset/ sich durch die
 Wercke zeigen/ und durch die Liebe thätig seyn müste;
 so trieb er auch ernstlich bey seinen Zuhörern auf solches
 Kennzeichen der Rechtfertigung und nachdrücklichen Ab-
 mahnung von Sünden und gottseligen Anmahnung
 zur

zur Frömmigkeit. Sein Glaubens-Grund war Christi Gerechtigkeit/ daher erquickete er sich herzlich und öfters mit unsern erklärten schönen Sprüchen / imgleichen mit der göttlichen Zusage. Jer. 31. v. 34. ich will ihnen ihre Missethat vergeben/ und ihre Sünden nicht mehr gedencken. Er machte den Glaubens-Schluß aus dem Joh. 3. v. 15. Alle/ die an den Namen des HERN Jesu beständig glauben/ sollen nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben; Nun glaube ich an den Namen des eingebornen Sohns Gottes beständig/ darum soll ich nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Sein Lebens-Grund war Christi Gerechtigkeit/ er leuchtete andern vor mit Leben und Lehre/ er war ein brennend und scheinend Licht wie Johannes. Sein Leidens-Grund war Christi Gerechtigkeit/ und wie er des Leidens-Christi viel hatte/ also wurde er auch reichlich getröstet durch Christum. Er ließ sich nichts scheiden von der Liebe Gottes/ die da ist in Christo Jesu. Sein Sterbens-Grund Christi Gerechtigkeit/ wie er noch zulezt von dem von seinen Eltern verlohrenen/ aber gesucht/ und im Tempel wieder gefundenen Jesu geprediget/ also funde er ihn auch in diesen Tempel und Gottes-Hause/ schloß ihn feste in sein Herz/ und starbe in ihm selig. Bedencklich war es/ daß/ als er in seiner grossen Schwachheit nach Hause gebracht/ und hinein sollen geführt werden/ er gesprochen: dieß ist nicht mein Haus/ ich muß noch weiter! Ach! ja wol weiter/ gerechtfertigte Christen haben hier keine bleibende Städte/ sondern die zukünftige suchen sie/ sie wissen wol/ daß dies irdische Haus dieser Sünden zerbrochen wird/ daß sie einen Bau haben von GOTT erbauet/ ein Haus das nicht mit Händen gemacht/ das allein ist im Himmel; also sehnete sich auch dieser Gerechte nach der Behausung die im Himmel ist/ und ihn verlangete/ damit über-

berleidet zu werden. Zu dieser himmlischen Behausung gieng er nach wenig Stunden bey seiner sanfftfeeligen Auflösung ein.

(2) Ist dies seine Absicht bey Verschreibung dieses Textes gewesen / daß er dieser ganzen Stadt möchte Gelegenheit dadurch geben sein Ende anzuschauen / und seinen Glauben nachzufolgen. Ihr / meine Lieben / erbauet euch dadurch auf euren allerheiligsten Glauben durch den Heiligen Geist ermahne ich Jud. v. 20. ich ermahne euch mit Pauli Worten / Ebr. 13. v. 7. Gedencket an eure Lehrer / die euch das Wort gesagt haben / welcher Ende schauet an / und folget ihren Glauben nach. Wer weiß / was GOTT in diesen schwachen Zeiten über uns verhängen möchte / das Haupt und der vornehmste der Stadt hat müssen in diesen 1717. Jahre der erste seynder Durchlauchtigster Herzog der vor nicht eben vielen Jahren zur Ruhe des HERRN gelangete als er sein 77. Jahr - Alter angetreten / und seine Bedienten ihn zu solcher Antretung gratulirten: antwortete: ich denke / die beyden Hacken des 77. Jahres werden mir wol das Loch machen / und es erfolgete auch: die Zahl 7. pflegt mehrmahlig etwas besonders mit sich zu führen / nachdem nun auch in diesem 1717. Jahre sich die beyden Hacken finden / sey doch niemand sicher / sondern fliehe zu dem Namen des HERRN / im Glauben / daß er möge ein Gerechter werden / er lebe als ein Gerechter / daß er auch als gerecht im Tode könne getrost seyn / und unter göttlichen Gnaden - Schirm könne zur Ruhe gehen! O wem kan es übel gehen / den der Name GOTTES als ein festes Schloß beschirmet! Wer will traurig seyn / dem diese Zuflucht noch frey stehet? das sind die Berge / von welchen die Hülfe kömmt. Zu diesen festen Schloß / zu diesen Hülfs - Bergen hat der Wohlseel. Herr Superintendentens vor seinem Ende selbst die

schmerz-

Schmerzlich betrubte Frau Wittive gewiesen/ da sie sel-
 ten unverhofften Zufall beklagte/ und er antwortete:
Das hat GOTT gethan! da sie für die künftige Er-
 ziehung ihrer lieben Kinder besorglich sagete: **GOTT**
ist der beste Helfer! Ach ja! Christus Iesus wird
 auch helfen/ so ofte sie ihre Augen wird aufheben zu
 den Bergen/ wird ihr und ihrem Vaterlose Weisen
 Hülfe kommen vom HErrn/ der Himmel und Erden
 gemacht hat. Hat dies GOTT gethan/ wie ers denn
 gethan/ daß er ihren Seel. Ehe-HErrn und Vater ih-
 nen durch den seel. Tod unverhofft entriß/ so bin ich
 versichert/ er werde mit seinem Schuß und Schirm
 über sie halten/ sie versorgen/ leiten/ und führen/ daß
 jedermann wird GOTTES Finger erkennen und sagen
 müssen: **das hat GOTT gethan/ und ist wun-**
der vor unsern Augen/ denn der Saame des Gerech-
ten wird gesegnet seyn. Es wird zutreffen/ was David
 saget: ich bin jung gewesen/ und alt worden/ und ha-
 be noch nicht gesehen den Gerechten verlassen oder seinen
 Saamen nach Brodt gehen. Ps. 37. v. 25. Mit solchen
 tröstlichen. Hoffen richtet sich auch billig auf die ganze
 leidtragende Freundschaft/ und unterwirft in stiller Ge-
 lassenheit sich dem göttl. Willen; Hat dies GOTT ge-
 than/ so werden sie auch hlerin seinen Namen preisen/
 und daher alle Thränen von ihren Augen abwischen.
 Es tröstet sich hieraus die ganze Stadt/ und da Chri-
 stus Iesus dem Wohlfeel. in seinem treugeführten Amt
 allezeit gnädig geholfen/ also wird er sie auch nach sei-
 nem Tode nicht wie Schaaf/ die keinen Hirten haben/
 in der irre gehen lassen; und da er in seinem Leben dieser
 Christl. Gemeine so manche Trostquelle eröffnet/ und
 die Wunden so vieler Trübsahl mit göttlicher Erqui-
 ckung gelindert; so hat er einen jeden mit seinen fast er-
 kalteten Lippen noch den letzten Trost einsprechen wollen:
GOTT wird helfen! Nun wolan denn W. A. so stie-
 h
 bet

bet zu dieser Burg/ woraus eure Hülfe kömft/ lauffet zu den festen Schloß des göttl. Namens/ daß ihr da selbst beschützet werdet. Und wenn endlich die Zeit heran nahet/ daß ihr dieses zeitliche Leben verlassen sollet; so lernet auch auf Christi Blut und Tod/ auf seine heilsame Gerechtigkeit abscheiden/ daß ihr als gerechtfertigte Kinder Gottes mit dem Schmuck der Gerechtigkeit Christi angethan mit der Schaar der Auserwählten in weissen Kleidern der Gerechtigkeit vor dem Angesicht des Lammes erscheinen möget. Und damit wirs erlangen/ so bitte ich nochmahls
Christus Jesus Hülfe!
Amen.



Zur



Bir nöthigen Nachricht von des Wohlseel. Herrn
 Superintendens rühmlich geführten Leben und
 Wandel/ wird nachfolgendes dienen/ so er ei-
 genhändig aufgesetzt/ und abzulefen verordnet.
 Würde nun jemand sich betrüben/ daß er seine letzte Pres-
 digt nicht mit angehört/ so werden wir iso noch das
 Glück haben/ ihn mit seinen eigenen Worten reden und
 von uns allen Christlichen Abschied nehmen
 zu hören.

Christus Iesus Hülfe!

M. CHRISTIANI JUSTI HEINZELMANNI
 Pastoris und Superintendentis in Gardeleben

Lebens=Lauf.

Ech/ Christian Justus Heinzel-
 mann/ bin von Christlichen Eltern in
 der alten Stadt Salzwedel an diese Welt
 geboren den 4. Martii, war der Freytag
 vor Reminiscere, im Jahr Christi
 1664.

H 2

Mein

Mein Vater ist gewesen Tir. Herr M. Johannes Heingelmann der Gemeine Christ in Salzwedel gewesen 26. jähriger hochverdienter Pastor und Superintendentens, wie auch der Schulen daselbst und benachbarten Kirchen treuwachsender Inspector.

Meine Mutter ist gewesen Tir. Frau Sophia Zieriskin aus dem adelichen Geschlechte derer von Ziris und Scheres in Schottland herkommende.

Mein Groß-Vater vom Vater ist gewesen Herr Bartholomäus Heingelmann / vornehmer Bürger und Brauer in der Schlesiſchen Haupt-Stadt Breslau.

Mein Groß-Vater von der Mutter ist gewesen der Hoch-Edle / Best und Hochgelahrte Herr Bernhardus Zierig des Churfürstl. Schöppen-Stuls zu Brandenburg Senior und Hochverdienter Bürgermeister daselbst.

Vid. die ge-
druckte Lei-
hen-Bred.
meiner sel.
Frau Mut-
ter.

Weitere Vorfahren / die in der neuen Stadt Brandenburg vornehme Aemter im Rahte verwaltet / anzuführen / wird unnöthig seyn.

Diese meine geliebte Eltern haben mich bald nach der leibl. Geburt zur geistl. Wieder-Geburt und heiligen Taufe bringen lassen / massen ich den 6. Martii am Sonntage Reminiscere in der St. Marien-Kirchen zu Salzwedel getauft worden; Und wie dieser Sonntag seinen Namen hat von gedencken; also rufe hiebey herzlich; Mein GOTT / gedencke meiner im besten / hie in der Zeit und dort in Ewigkeit.

Nachdem vorgebächte meine wehrte Eltern nicht nur selbst / sondern auch durch Privat-Præceptores zum andächtigen Gebeth und kindlichen Gehorsam / wie auch Lesung der S. Schrift und Anhörung des göttl. Wortes mich angehalten / bin ich darauf zur öffentlichen Schulen gebracht / dabenn / unter denen damahligen Herren Præceptoribus, M. Samuel Rosen Rectore, Burchardo Schreibern Con-Rectore, Johanne Hübenern Cantore, und folgenden Collegis in ditciplinis liberalibus, Grammatica,

matica, Logica, Rhetorica, Poësi, Musica, Historia, Geographia, wie auch linguis, latina & græca einen guten Grund geleyet: als aber das 15te Jahr erreicht/ geschiel es meinem sel. Vater / nach Brandenburg mich zu schicken / wo selbst unter dem damahligen Herren Rectore Francisco Julio Lützens / nachmahligem Probst und Consistorial-Rath in Cöln an der Spree / und seinem Successore in Rectoratu, M. Johanne Brockmeyern meine studia continuiret und von meinen nahen Andernverwandten Herrn Burgermeister Berchelmanen / Herrn Burgermeister Didden / Herrn Facetio Medicinæ Doctore, Herrn Senatore und Richter Tiefenbachen in der alten Stadt / Herrn Senatore und Richter Frommen in der neuen Stadt / viel Liebe genossen: Anno 1681, Mense Majo reisete ich unter dem Geleite Gottes nach Stetin in Pommern / unter dem berühmten Rectore am dasigen Poedagogio Regio Hn. D. Pfahlen / der vormahls ein Discipulus gewesen meines sel. Vaters als Rectoris bey dem Berlinischen Gymnasio, in meinen studiis ferner profectus zu machen: weil aber unter denen so genannten Poedagogisten und Gymnasiasten ein continuirlicher Streit war / darüber etliche zu weilen verwundet wurden / so zogen unterschiedene friedliebende junge Leute von danen / und da ich eben Brieffe aus Prenzlau der Uckermärckischen Hauptstadt bekam / daß ich überkommen möchte / weil man mit dem besten hospicio mich versorgen wolte / folgte ich diesem Beruff und frequentirete an diesem Orte dreyviertel Jahr zu meiner und anderer Vergnügung: es stund aber mein Sinn immerzu nach der Käyserl. freyen Reichs-Stadt Lübeck / daher so bald anno 1682. der angenehme Frühling eingetreten / begab ich mich unter dem Schirm Gottes über Neu Brandenburg / Güstrow / und Wismar / in das ruhmwürdige Gymnasium nach Lübeck / und so bald der Herr Rector dieses Gymnasii M. Abraham Hincelmann mich examiniret und introduciret hatte / frug er /

samt dem Hn. Con-Rectore M. Martino Liepenio, für mich eine recht väterliche Liebe / und versorgete meine Seele nicht nur mit rühmlichen Wissenschaften in philologicis und linguis orientalibus sondern auch meinen Leib mit denen besten Tischen bey vornehmen Patriciis und reichen Kaufleuten / er verordnete mir / als einen Alisten / samt dem berühmten Directore Musices, Hn. Jacobo Pagendam wöchentl. ein solches Chor-Geld / daß nicht einen Groschen von Hause begehren durfte / sondern noch darzu wol verdiente Gelber nach Hause bringen konte; ich hatte hie Ursache / meinen GOTT zu preisen und mit Jacob zu sagen / Gen. 32, v. 10. Ach! Herr / ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue / die du an deinem Knecht gethan: Wie nun fast drey Jahr in dieser lieben Stadt Lübeck mich auf gehalten / und in dem letzten Jahr zugleich informiret hatte des Herren Canonici Pinciers einigen Sohn / der jeso bey Sr. Königl. Majestät in Dennemarck Geheimter Rath / wurde von meinem seel. Vater nach Hause berufen / daß zu denen studiis academicis mich präpariren möchte / da er denn selbst die Philosophie mit mir kürzlich durchgegangen / und den usum in Theologia angewiesen / auch die bewehrten Autores gezeigt / darinnen weiter nachzulesen / bis anno 1685. bald nach Ostern zu der hochberühmten Sächsischen Universität Leipzig mich gewendet / hieselbst in denen höhern studiis sonderlich Theologicis mich zu üben / so bald hie angelanget / habe ich Collegia Theologica bey dem Herrn D. Oleario und Günthero, collegia philologica bey dem Herrn D. Carpзовio und Pfeiffero, ein Collegium super Augustanam Confessionem bey dem Hn. L. Seeligmannen / Collegia exegetica und homiletica bey dem Herrn Lic. Rivino, Collegia Philosophica und zugleich eines über das Jus naturæ bey dem Hn. D. Alberti &c. unter dem Segen Gottes gehalten / und daraus so viel gefasset / daß die Herren Professores mich würdig geachtet / gradum Magi-

Magisterii anzunehmen: anno 1687. empfing Briefe aus meinem Vaterlande/ daß man mich ehstens zu einer Feldprædicatur bey des Herrn Feld-Marschals von Dörfingers Regiment/ vociren würde/ weil aber damahls noch sehr jung/ schickte ich diesen Brief an den Herrn Lic. Sellern Professore Poëtos und Bibliothecarium in Leipzig nebst einem Lateinischen Carmine, darinnen ich des Herrn Professoris getreuen Rath bey dieser wichtigen Sache mir ausbat/ welcher dann folgende disticha mir zurück sandte:

Fata Tibi melius quid decrevisse videntur,
 Ergo sinas alium bellica castra sequi:
 Sed si te Genius jubet, istas prendere partes,
 Prendito, quod jubet hic, dicitur ipse Deus.

Worauf denn mich resolvirete noch ein Jahr in Leipzig zu verbleiben/ und nicht nur die berühmtesten Prediger zu hören/ sondern auch selbst im Predigen mich weiter zu üben: Und gleichwie der Herzens-senkende Himmels-Vater in Leipzig/ Lübeck und Brandenburg grosse Gönner und Patronen mir erwecket/ also dancke ihm dafür von Herzen und bitte/ er wolle alle meine Wolthäter Hohe und Niedrige/ die in meiner Jugend mit Rath und That mir beygestanden/ in der ewigen Herrlichkeit mit vollkommener Freude beseligen: Anno 1688. im Frühjahre habe mich von Leipzig wiederum nach Saltwedel begeben/ und bey meinem geliebten Schwager Hn. Diacono Bohmen eine Zeitlang mich aufgehalten/ so daß nicht nur meine Collegia academica repetiret sondern auch ihn und andere Herren Prediger mit Predigen öfters subleviret: Und da es dem allweisen GOTT/ nach seinem Heil. Rath gefiel/ diesen beliebten Prediger Hn. Bohmen meinen wehrten Schwägerl. Freund in den folgenden Jahr 1689. aus dieser Zeitlichkeit abzufodern/ habe der betrübten Frau Wittwen/

als meiner liebwehrtten Frau Schwester / in ihrem Trauer-Jahre brüderlich gedienet / und die Früh-Predigten / so sie mußte bestellen lassen / zu ihrer Consolation und der Christl. Gemeine Erbauung / durch Gottes Gnade verrichtet: es war auch an dem / daß so wol ein Wohlweiser Naht als die Bürgerschaft zu ihrem Prediger mich wieder verlangeten / weil aber eine Condition nicht konnte erfüllet werden / reisete ich anno 1690. von Saltzwe-
del auf Brandenburg / und wolte von hier nach Berlin mich wenden / vornehmen Patronis hieselbst meine Dienste zu offeriren: Aber hie hatte der Herr schon für mich besorget / und das Herz eines vornehmen Mannes in Brandenburg gerühret / welcher / ohn mein Wissen / zu dem Potsdamischen Rectorat mich recommendiret / so nachdrücklich / daß die Vocation zu diesem Amte / anno 1690. kurz vor Pfingsten erfolgete / und die introduction kurz nach Pfingsten geschah: Dieses mein Amt habe nach dem Vermögen / welches der Herr mir gegeben / treulich ausgerichtet / und meine Untergebene nicht nur zur gründlichen erudition und Weisheit nach der besten methode, sondern auch zur wahren pieté und Gottseeligkeit nach dem Worte Gottes angeführet / dahero auch viel fremde aus andern Gymnals und Schulen nach Potsdam zu mir kommen / und meiner Information nicht nur genossen / sondern auch mit gehorsamen Dank dieselbe erkennen. Die hohen Patroni, dero Herzen Gott der Allerhöchste an diesem Orte und bey meinem Rectorat zu mir geneiget / sind gewesen der Herr Ober-Präsident und Premier-Ministre bey dem Chur Brandenburgischen Hofe Herr Eberhard von Danckelmann / wie auch der Geheimte Naht und Präsident bey dem Hoch-Preussischen Consistorio Herr Paul von Fuchs / welche beyderseits meine Carmina, Incriptiones und Epistolas latinas beliebet / und meinem geführten Schulamte allemahl favorisiret haben. Anno 1700. solte ich zu dem seinen Prediger wolverforgenden Pfarr-Amte nach Zeh-
bllin

bellin promoviret werden; weil aber der damalige Pastor Herr D. Lenze zu mutiren noch keine Lust hatte/ wurde ich bey seiner Churf. Durchlauchtigkeit/ Friedrich dem Dritten unserm allergnädigsten Herrn/ zu der vacanten Gardelebischen Inspection, in Vorschlag gebracht/ und/ da Ihre Churf. Durchlauchtigkeit eben damals in Potsdam sich divertireten/ hatten sie sich meines vormahligen Carminis, welches in ebräischer/ Griechischer/ Lateinischer und Deutscher Sprache an ihrem Geburts-Tage anno 1695. unterthänigst übergeben/ allergnädigst erinnert/ und gleich resolviret/ diese Inspection mir anzuvertrauen/ worauf dann/ nach gesehenen Examine Consistoriali und Colloquio mit dem Herrn Ober-Hoff-Prediger Schmettau, wie auch nach erhaltener allergnädigster Vocation und Confirmation, anno 1700. Dom. 18. p. Trin. von dem General-Superintendenten in der alten Mark Herr D. Meurern zu diesem Gardelebischen Inspectorat und Pfarr-Amte/ im Namen des Drey-Einigen GOTTES introducirt worden.

Anno 1704. d. 14. April. haben Ihre Hochwürden und Hochwolgebohrne Herr Friedrich Adam von Alvensleben/ Erb-Herr auf Iffenschribbe und Weteritz/ ohn mein Verlangen und Vermuthen/ zu der Iffenschribbe und Weteritschen Pfarre mich vociret/ und da der allmächtige GOTT mir Kräfte gab/ solches Amt mit zu verwalten/ erfolgte die Königl. Confirmation d. 12. Junii ejusdem anni. Bey meinen wichtigen Amts-Verrichtungen habe vornemlich darauf gesehen/ daß/ mit Weglassung aller unnöthigen tubilitäten/ die vorkommende Texte kurz und deutlich disponiret/ und nach der nöthigen Erklärung/ meine Zuhörer möchten im Glauben gestärcket/ im Leben gebessert/ und in ihrem Leben getröstet werden. Meine erste Wochen-Predigten sind/ nach dem exempel unsers Heylandes/ gewesen Buß-Predigten/ darinn die wahre Herzens-Busse nach Anleitung auserlesener Buß-Sprüche gründlich explicirt

Vid. Pra-
fatio no-
stri Cate-
chismi.

ciret und appliciret worden; sonderlich habe die heranwachsende Kinder gerne zu mir genommen und dieselbe in den nöthigen Stücken unsers Christenthums treulich unterrichtet / mit andern habe in dem Pfarr-Hause das heilige Bibel-Buch gelesen / ein Capittel aus dem alten Testament und eines aus dem neuen Testament / so daß bey denen Versiculn angezeiget worden / was zu ihrer Lehre / Warnung und Vermahnung / wie auch zum andächtigen Gebet diene / nebst beygefügter Erinnerung / solches in ihren Häusern denen andern Hausgenossen wieder vorzulesen und dieselbe zu erbauen; wie gerne man zu Hause auch denen Alten / denen Haus-Vätern und Müttern / nach dem guten exempel anderer Lehrer / mit einem Biblischen Unterricht hat dienen wollen / davon zeuget mein gutes Gewissen und geschehener Vorschlag: Gott erbarme sich unser und aller Menschen: Was meinen Ehestand betrifft / so konte zwar in meinem Schul-Stande ohne Ehe leben / nicht aber bey meinem Predig-Ämte / da andere casus vorkommen / und ein Prediger bisweilen zu franden und schwangern Frauen gerufen wird / ihnen mit bewehrten Troste aus den göttlichen Worte beyzustehen; Dahero habe mich nach dem Willen Gottes anno 1701. in ein Christliches Verlöbniß eingelassen mit der damahligen Tit. Jgfr. Anna Elisabeth Zernisin / Tit. Herrn Cyriaci Zernisens Hochverdienten Burgermeisters hiesiger Stadt und berühmten Advocati bey dem Königl. Quartal-Gericht in Stendal einziger Jgfr. Tochter / welches den 10ten Maji selbigen Jahres durch Prieslerl. Einsegnung vollendet worden: diesen meinen Ehestand hat der allernädigste Gott mit allerley Wolthaten gekröhnet / und unter andern fünf liebe Kinder uns geschendet: Der erste Sohn Christian Ludwig ist gebohren anno 1702. d. 9. April. am Sontag Palmarum des Abends zwischen 10. und 11. Uhr. Die erste Tochter / Eleonora Elisabeth ist gebohren anno 1703. d. 16. Apr. am Montage nach Quasimodogeniti des Morgens um 8. Uhr. Der andere Sohn,
Chri-

Christian Gottlieb ist geböhren anno 1705. d. 3. Maji. am Sontage Jubilate, des Morgens zwischen 9. und 10. Uhr unter der Predigt. Der dritte Sohn Johann Christian ist geböhren an. 1707. d. 20. Sept. in der Nacht zwischen 2. und 3. Uhr / am Mittwoch / nach dem 13. Sontage p. Trin. Die andere Tochter Beata Elisabeth ist geböhren an. 1713. d. 13. Nov. des Morgens zwischen 5. und 6. Uhr am Montage nach dem 22. Sontag p. Trin. Der barmherzige Gott regiere meine Kinder mit seinem Geiste / daß sie ihren Tauf-Bund treulich halten / an seine Gebote denken und in denselben wandeln zur ewigen Seligkeit! Mit denen Reinen habe täglich des Morgens / Mittags und Abends gebetet / aus dem Catechismo und der Heil. Bibel gute Erinnerungen ihnen ertheilet; Wann die Bet-Glocke schlug / war mein gewöhnlicher Seufzer: Gott sey uns armen Sündern gnädig und barmherzig / vergib uns unsre Sünden / nimm an zur Bezahlung derselben das theure Blut deines lieben Sohnes Jesu Christi / und verleihe Besserung unsers Lebens.

Herr lehre alle Prediger und ihre Zuhörer gedencken / reden und thun nach deinem Willen und Wohlgefallen: Lehre alle Regenten / und ihre Untergebene / sonderlich unsern König / die Königin / den Cron-Prinzen / das ganze Königl. Haus / alle Rätthe / Bediente und Unterthanen gedencken / reden und thun nach deinem Willen und Wohlgefallen: Lehre alle Christen und Menschen in der ganzen Welt gedencken / reden und thun nach deinem Willen und Wohlgefallen: Lehre alle Haus-Väter und Haus-Mütter mit ihren Kindern und Dienstboten hie und anderswo gedencken / reden und thun nach deinem Willen und Wohlgefallen: Lehre alle Nothleidende / Angefochtene / Krancke und Sterbende hie und anderswo gedencken / reden und thun nach deinem Willen und Wohlgefallen: Lehre auch mich deinen armen Diener / alle meine Freunde und Verwandte / mein Weib und Kinder / meine Brüder und Schwester / meine Hausgenossen und Zuhörer gedencken / reden und thun nach

deinem Willen und Wohlgefallen / denn du bist ja unser
GOTT / dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn / auf
dem Wege der wahren Gottseligkeit zur ewigen See-
ligkeit / Amen.

Lob / Preis und Danck sey dir gesagt für alle Güte
und Wohlthat die du erwiesen hast; regiere / führe fer-
ner mich (uns) / um Christi willen bitte ich.

Mein sündliches Gebeth war dieses: Horam, da,
Christe, beatam;

Cor, mentem, linguam (pennam) dirige, Christe,
meam.

O Jesu clemens, sis mihi propitius!

O DEUS alme parens, Tua sit benedictio (sapientia)
mecum! &c.

O du Drey-Einiger GOTT / behüte diese ganze
Stadt / und alle Einwohner / grosse und kleine für allen
Sünden und für allem Ubel: Behüte mein Haus / mich
und die Meinige / meine Wohlthäter und Zuhörer für
allen Sünden und für allen Ubel. Hilf dieser ganzen
Stadt und allen Einwohnern / grossen und kleinen / hilf
mir / und denen Meinigen / meinen Wohlthätern und
Zuhörern zum geistl. und leibl. Segen / zur wahren
Gottseligkeit und ewigen Seeligkeit / Amen.

Im übrigen / weil ich nicht weiß / zu welcher Zeit
mein Amt niederlegen und aus dieser mühseligen Welt
scheiden werde / so will hiemit meine letzte Hergens-
Meinung eröffnen haben: Anfangs dancke nochmahls
dem Drey-Einigen GOTT für alle Gnade und Güte / die
er von Mutterleibe bis hieher mir erzeiget. Gelobet sey
der Name meines GOTTes in Zeit und Ewigkeit! Hier-
nechst rufe mit wehmühtigem Herzen und Munde zu
meinem himmlischen Vater / daß er alle meine Erb-
und würckliche Sünden / alle sündliche Gedanken / Begier-
den / Geberden / Worte und Wercke womit in diesem ir-
dischen Leben ihn erzürnet / aus lauter Gnad und erbar-
men-

mender Liebe/um des theuren Verdienstes meines HErrn Jesu willen/mir verzeihen und vergeben wolle/nach seiner gnädigen Verheißung Jer. 31. v. 34. Ich will ihnen ihre Missethat vergeben/ und ihrer Sünde nimmermehr gedencken. Ich rufe mit gläubigen Herzen und Munde zu dem HErrn Jesu/ meinem Erlöser und Heylande/ daß er mich balde zu der völligen Seligkeit und lebendigen Herrlichkeit bringen wolle/ die er durch sein Leben und Tod mir erworben: denn alle die an seinen Namen beständig glauben/ sollen nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben: Joh. 3. v. 16. Nun glaube ich an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes beständig: drum soll ich nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Ich rufe mit demüthigen Herzen und Munde zu Gott dem heiligen Geiste/ daß er mein Herz im Leben/ Leiden und Tode kräftig trösten und mich vertreten wolle mit unaussprechl. Seuffzen: Er gebe Zeugniß meinem Geiste/ daß ich Gottes Kind und Erbe sey. Rom 8.

Diesem Drey-Einigen Gott befehle ich meine durch Christum erlösete Seele. Er nehme sie an meinem letzten Ende in seine gnädige Hände/ und führe Sie zu der vollkommenen Himmels-Freude: Ich rufe mit der Christl. Kirchen:

HErr/ meinen Geist befehl ich dir/ mein GOTT/ mein Gott weich nicht von mir/ nimm mich in deine Hände/ O wahrer Gott/ aus aller Noth/ hilf mir am letzten Ende.

Diesem Drey-Einigen Gott befehle auch meinen Leib im Grabe/er bewahre alle meine Gebeine/ und verzeihe sie an jenem Tage mit der Seelen/ daß sie beyde/ zu ihrer völligen Vergnügung sein Angesicht schauen mögen: Ich rufe nochmals mit der wehrten Christenheit:

Verzeihe mir doch gnädiglich/ was ich mein lebtag wider dich/ auf Erden hab begangen:

O HErr mein Gott vergiß mich doch/ um deines

Namens willen/ und thu in mir das schwere Joch der Ubertretung stillen/ daß sich mein Herz zu Frieden geb/ und dir hinfort zu Ehren leb/ mit kindlichem Gehorsam:

Stärck mich mit deinem Freuden-Geist/ heil mich mit deinen Wunden/ wasch mich mit deinem Todes-Schweiß/ in meiner letzten Stunden/ und nim mich hin/ wann dir's gefält/ im rechten Glauben aus der Welt/ zu deinen Auserwehlten.

Auf daß ich in der ewigen Freud/ mit singn und jubiliren/ Preis ewig deine Herrlichkeit/ mit springn und triumphiren. Erhör mein Bitt nach deinem Wort/ nim auf dein Kind/ o treuer Hort/ durch IESum Christum/ Amen.

Hierauf nehme meinen unterthänigen Abschied und befehle der allmächtigen Gnade des allerhöchsten Gottes anfänglich meinen allergnädigsten König und Herren/ wie auch meine allergnädigste Königin und Frau/ den Königl. Cron-Prinz/ die Königl. Princeßin und das ganze Königl. Hauß. Der HErr erhöere ihr andächtiges Gebeth in freudigen und traurigen Tagen/ der Nahme des Gottes Jacobs schütze sie wider die Macht des Satans/ und der gottlosen Welt: er sende ihnen Hülfe vom Heiligthum und stärke sie aus Zion/ Er gedencke aller Königlichlichen Guthaten/ so denen Nothleidenden erzeiget: er gebe ihnen was ihr Herz begehret/ und erfülle alle gerechte Anschläge/ Psal. 20.

Ich nehme demüthigen Abschied und befehle der göttl. Regierung das geistl. Consistorium den Herren Praesidenten/ Bischoff und Rächte. Der allweise Gott regiere sie allersits mit dem Geiste der Weisheit und des Verstandes/ mit dem Geiste des Nahts und der Stärke/ mit dem Geiste der Erkantniß und der Furcht des Herren/ daß Prediger und andere/ die eine Gerechte Sache haben/ durch ihre Abscheide nicht mögen betrübet sondern erfreuet und beschüezet werden/ damit sie vor jenem Consistorio, da die heiligen Engel und Auserwehlte Besüßer

figer seyn sollen / 1. Cor. 6. v. 2. Ruhm und Ehre haben mögen.

Ich nehme geziemenden Abschied und befehle der göttlichen Sulb den Herrn Friedrich Adam von Alvensleben / der vor etlichen Jahren zu seinen Prediger mich berufen / und das Wort des Herrn aus meinem Munde gehöret: und wie derselbe von wolgebohrnen Eltern wolgebohren / also führe ihn der Herr samt der ganzen Hochadel. Familie zur seligen Wiedergeburt / welche bestehet in der Aenderung des Verstandes und Willens / daß derselbe den himmlischen Adel recht erkenne / und dem göttl. Willen allemahl folge / daß er als ein Wiedergeborener Sünde / Welt / und Teuffel / die sündlichen Lüste / die weltlichen Eitelkeiten und teuffliche Versuchungen ritterlich überwinde; denn alles was von Gott gebohren / überwindet die Welt / 1. Joh. 5. 4.

Die Zeit meines Abschiedes ist da / und ich befehle der göttl. Hülffe E. Hochweisen Rath hiesiger Stadt / dancke für die Hülffe / so zuweilen in meinen Angelegenheiten mir wiederfahren / und bitte / Sie wollen sich meiner hinterlassenen Wittwen und Kinder in ihrer Trübsal hergülich annehmen / und ihnen hülfreich beystehen / nach dem Befehl Gottes Jes. 1. v. 17.

So dann wolle der Herr ihnen gleichfals helfen / wann Sie zu Rathhause gehen / und Gerichte halten / daß ihre consilia wolgelingen / und einem jeden zu seinem Rechte geholffen werde / er helffe ihnen / wann sie in ihren Häusern sich befinden / daß aller Schade abgewendet und erwünschtes Heyl zugewendet werde / er helffe ihnen hie zeitlich und dort ewiglich: Jes. 41. 10. Ich helffe dir.

Die Zeit meines Abschiedes ist da / und ich befehle der göttlichen Treue ein Wol-Ehrwürdiges Ministerium hiesiges Ortes / wie auch alle Prediger / so zu dieser Inspection geordnet / ich dancke ihnen für die Amts-Brüderl. Treue welche mir erwiesen / der getreue Gott regiere sie
 aller.

allerseits/ daß sie an allen Orten und zu allen Zeiten als treue Haushalter über seine Geheimnisse erfunden werden/ daß sie ihren anvertrauten Zuhörern mit heilsamer Lehre und heiligem Wandel vorgehen/ damit sie sich und die sie hören selig machen/ 1. Tim. 4.

Die Zeit meines Abschieds ist da/ und ich befehle der göttlichen Weisheit die hiesigen Schul-Lehrer/ wie auch ihre Untergebene grosse und kleine. Der Geist Gottes unterweise sie sämtlich und weise ihnen die beste Weise zur erbaulichen Information und Unterweisung/ daß sie mit Hintanzetzung aller unnöthigen Wissenschaften zusehender Jesum Christum lebendig erkennen/ und demselben gehorsamlich folgen/ hiernechst auch in Gottgefälligen Künsten und Sprachen/ zu ihrem Nutzen/ geübet werden: Herr weise ihnen deinen Weg/ daß sie wandeln in deiner Wahrheit; erhalte ihre Herzen bey dem einigen/ daß sie deinen Namen fürchten Ps. 86. v. 11.

Die Zeit meines Abschieds ist da/ und ich befehle der segnenden Gnade Gottes die ganze wehrte Bürgerschaft hiesiges Ortes/ gelehrte und ungelehrte/ vornehme und geringere/ der Herr unser Gott erleuchte und erneuere ihre Herzen/ daß sie ihm dienen in Gerechtigkeit und Heiligkeit; er segne und befördere ihre Nahrung/ daß sie sich in dieser Stadt redlich nehren; er segne ihre Aecker und Wiesen/ ihre Gärten und Hopf-Länder/ daß aller Orten gute Früchte wachsen/ zu ihrer Erhaltung: Solches wird geschehen/ wenn sie gehen auf Gottes Wegen; Ps. 128. v. 1. 2. Wol dem der den Herren fürchtet/ und auf seinen Wegen gehet; du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit/ wol dir du hast es gut.

Die Zeit meines Abschieds ist da/ und ich befehle dem göttlichen Gnaden-Worte alle meine Zuhörer in der Stadt und auf dem Lande/ grosse und kleine/ daß sie gedenden mögen an die Buß- und Glaubens-Worte/ an die Lehr- und Vermahnungs-Worte/ so aus dem Worte Gottes und meinem Munde an sie ergangen/ daß sie nicht

nicht nür Hörer sondern auch Thäter dieser Worte seyn mögen: Jac. 1. v. 22. Hülfe der Herr JESUS / daß sie allesamt / durch dis gepredigte Wort / zur wahren Gottseligkeit und ewigen Seeligkeit gelangen. Act. 20. v. 32.

Ich nehme Abschied / und befehle dem allgütigen GOTT zu hundertfältiger Vergeltung alle meine GÜthäter / die hie und anderswo gutes mir erwiesen; und wie in meinem Leben ich täglich für ihre zeitl. und geistliche Wohlfahrt zu meinem und ihrem GOTT gerufen / also werde nicht ermangeln / auch am jüngsten Tage alle mir erzeigte Wohlthaten vor dem Thron des Herren JESU zu rühmen: Der allerhöchste Wohlthäter wolle ihre Gütigkeit von oben herab aufs allergütigste belohnen / und erfülle sie samt denen ihrigen nicht nur mit leiblichen sondern auch mit geistl. und himlischen Gütern in Christo JESU unserem gutreichsten Heylande: ich wünsche aus dem 115. Psalm v. 13-15. Der HERR segnet / die den Herren fürchten / beyde kleine und grosse: der Herr segne euch je mehr und mehr / euch und eure Kinder: Ihr seyd die gesegnete des Herren / der Himmel und Erden gemachet hat.

Ich nehme Abschied und befehle der väterlichen Vorsorge GOTTES meine hinterlassene liebgetwesene Ehegenosin / bedanke mich gegen dieselbe für alle Lieb und Güte / die in unserm wählenden Ehestande von ihr genossen / der auf alle fromme Wittiven lebende GOTT wolle nunmehr / nach seiner gewissen Verheißung / ihr Mann und Beystand seyn / sie nicht verlassen noch versäumen / sondern kräftig erhalten und versorgen. Der allmächtige GOTT sey ihr Schutz und nehme sie in seine gnädige Beschirmung / wann sie von gottlosen Menschen solte beleidiget werden / er gebe sein Gedenken zu denen Mitteln / die er selbst gegeben / daß sie darvon mit ihren lieben Kindern / unter seinem Segen / lebe und ernehret werde: sie wolle unterdessen / als eine frome Wittive ihre Hofnung auf GOTT setzen zu ihm andächtig beten / nach

M

dem

dem Worte GOTTES wandeln/ und aus seinem Worte sich allemahl trösten/ so wird GOTT ihr Mann und Beystand/ ihr Schutz und Helfer bleiben: Frommer Wittwen und Wäysen ist GOTT der Vater treu/ trotz dem/ der sie beleidet/ das gläubet ohne Scheu.

Ich nehme Abschied und befehle der getreuen Pflege des Himmlischen Vaters meine geliebte Kinder/ die ich zum öftern/ aus dem Worte GOTTES/ herzlich vermahnet/ vom bösen ernstlich abgehalten/ und zum guten treulich angehalten; Ach liebste Kinder/ habet doch euer Lebensbelang/ so lange ihr lebet/ GOTT vor Augen und im Herzen/ hütet euch/ daß ihr in keine Sünde williget/ noch wider GOTTES Gebote thut/ Tob. 4. v. 6.

GOTTES Gnade ist auch euch erschienen und züchtigt euch/ warnet und vermahnet euch/ daß ihr verleugnen sollet alles ungöttl. Wesen/ (alle Sünden wider die erste Tafel des göttl. Gesetzes) und die weltliche Lüste/ (alle Sünden wider die andere Tafel des göttlichen Gesetzes) und züchtig gegen euch selbst/ gerecht gegen euren Nächsten und gottseelig gegen GOTT in dieser Welt leben sollet: Tit. 2. v. 11. 12. wie diese beyde Sprüche euch öfters eingeschärfet: der himmlische Vater gebe euch zur Vollbringung seines Willens/ die Kraft des Heiligen Geistes/ um Christi seines Sohnes willen: Mercket wol was Syrach saget cap. 39. v. 17. Iqq. Gehorchet mir — und das site Capittel ganz durch.

Ich nehme Abschied und empfehle der göttl. Befehring alle meine Feinde und Verfolger/ die in dieser Welt mich und die meinigen betrübet/ und beschädiget: ich rufe mit meinem Seylande: Vater vergib ihnen/ denn sie wissen nicht was sie thun: und mit der rechtgläubigen Christenheit: Unsern Feinden/ Verfolgern und Lasterern vergeben und sie befehren: es heisset aber Luc. 17. v. 3. Wann dein Feind sich bessert/ so vergib ihm: wo ihr dann eure Sünden nicht erkennet und bereuet/ vielweniger davon ablasset/ sondern die Meinigen noch weiter

weiter zu beleidigen trachtet/ so habe sie schon dem Schuz des allmächtigen Gottes befohlen/ der wird eure und der eurigen Bosheit hier zeitlich strafen/ und dort mit dem ewigen Fluch euch belegen/ da ich dann mit allen Engeln und Auserwehlten rufen werde aus der himmlischen Offenbahrung dr. Johannis: **HERR**/ du bist gerecht/ und deine Gerichte sind gerecht/ über alle unbusfertige und ungerechte Menschen: Wo ihr euch aber/ nach dem Willen Gottes/ bekehret und befehet/ welches ich von Herzen wünsche/ so wird Gott eure Sünden euch vergeben/ und ich werde an jenem Tage euch lieben und mich freuen/ daß ihr unter die Kinder und Erben Gottes gezehlet worden: Ach **HERR**/ bekehre und bessere sie/ so werden sie bekehret und gebefert/ Amen.

Ich nehme Abschied und befehle endlich der göttlichen Freundschaft alle meine Bluts-Freunde und nahe Angehörige/ wie auch alle meine Wuths-Freunde und liebe Kinder Gottes/ geistlich Aderwandte und Bekannte/ **Jesus** unser allerliebster Bruder und treuester Herzgengs-Freund zeige euch sein Herz/ welches zu eurer Liebe offenstehet/ er rede mit euch in euren Aengsten/ wie ein Freund mit dem andern/ und tröste euch in allen euren Nöhten/ er helfe euch aus aller Noth/ sonderlich aus dem Tode/ daß ihr mit dem König David/ und mit mir rufen möget aus Psalm 68. v. 20. 21. Gelobet sey der **Herre** täglich: **Gott** legt uns eine Last auf/ aber er hilft uns auch; Wir haben einen **GOTT** der da hilft/ und den **Herrn** **HERN**/ der vom Tode errettet. Welche ist besser/ der Welt/ oder Gottes Freundschaft? die letzte: denn jene vergehet/ diese bestehet: Sabet dann nicht lieb die Welt/ noch was in der Welt ist: so jemand die Welt lieb hat/ in dem ist nicht die Liebe des Vaters: denn alles was in der Welt ist/ nemlich Fleisches-Lust/ Augen-Lust und hoffärtiges Leben ist nicht vom Vater, sondern von der Welt; Und die Welt vergehet mit ihrer Lust;

Wer aber den Willen Gottes thut / der bleibt in Ewigkeit. 1. Joh. 2. v. 15. 17. Vergesset nimmermehr / was unser liebster Freund saget Joh. 15. v. 14. Ihr seyd meine Freunde / so ihr thut / was ich euch gebiete: Ah Domine Iesu, da quod iubes, & iube quod vis, sic in Te & Tua amicitia mansuri sumus.

Ich schliesse und rufe: Gesegn' euch GOTT der HERR / ihr Vielgeliebten mein / trauret nicht allzusehr / über den Abschied mein / beständig bleibt im Glauben / wir werdn in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit. Ich segne alle und jede / welche ich in dem vorhergehenden GOTT befohlen und sage: der HERR segne euch und behüte euch: der HERR lasse sein Angesicht leuchten über euch / und sey euch gnädig: der HERR erhebe sein Angesicht auf euch / und gebe euch seinen Frieden / hie in der Zeit und dort in Ewigkeit:

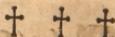
Gnade sey mit euch und Friede von GOTT unserm Vater / und dem HERRN IESU CHRISTO / in Kraft des H. Geistes / Amen.

Nun / HERR IESU / dir leb ich / dir sterb ich / dein bin ich todt und lebendig / Amen.

Christus Iesus Hülfe!

Amen.





It wenigen nun noch zu gedencken von des
Wolffel. Herrn Superintendenten gottseeli-
gen Abschied aus dieser Welt / so ist allen be-
kandt / wie er noch heute vor 8. Tagen in sei-
ner ordentlichen Amts-Predigt aus dem ge-
wöhnlichen Evangelio mit einem sehr erbau-
lichen Vortrage / das Wolverhalten des

Kindes Jesu / so wol in dem Hause seines hiñlichen Vaters /
als in dem Hause seiner leiblichen Eltern / vorgestellt / und bey-
des Eltern und Kinder zum Christlichen Wohlverhalten nach-
drücklich angemahnet. Gleichwie er nun nebst andern Psich-
ten / auch diese eingeschärfet / daß Kinder ihrer liebenden Eltern
letzte Worte und Willen nicht sollen aus Augen sehen / sondern
denselben aufs beste nachleben; also gebe der getreue GOTT /
daß alle seine gewesene Pfarr- und Seelen-Kinder seine väter-
liche Vermahnungen die er so wol in dieser seiner letzten als al-
len vorhergehenden Predigten zu ihrer Seeligkeit an sie gethan /
nicht mögen lassen aus ihren Herzen kommen / sondern sie viel-
mehr selbigen mit aller Gottseligkeit nachkommen. Nachdem
er nun in großer Schwachheit diese seine Predigt geschlossen / und
nach gebeteten Vater Unser den Segen gesprochen / gab GOTT
zwar Gnade / daß er alleine wieder herunter und in die Sacrythen
gehen konte; Allein die vom Schlage entstandene Schwachheit
nahm gleich also zu / daß er nach Hause musie gefahren werden /
da er denn wenig mehr sprach / außer diesem / daß / als seine ge-
liebte Ehegenosin über den zugeflossenen Unfall schmerzlich sich
betrübt / er zur Antwort gab; das hat GOTT gethan!
Und da ferner sie sich um künftige Erziehung ihrer lieben Kinder
bekümmerte / druckte er ihre Hand / sagend GOTT ist der
beste Helfer! Ob nun wohl allerhand diensfähme Mittel so
gleich adhibiret wurden / war doch alles vergebens / vielmehr
blieb der Wolffel. Mann mit verschlossenen Augen immer in der
Stille / bis er Abends gegen 5. Uhr seinen Geist sanft und selig
aufgab /

Seines Alters 53. Jahr weniger 7. Wochen und 4. Tagen. Sei-
nes hiesigen Ministerii im 17. und zur Jhenschreibbe und Veteris im
13. Jahre. Seines Ehestandes im 16. Jahre.

R

Ge

Gebet.

Barmherziger GOTT / liebreicher
 Vater! da wir alle von Natur
 des Ruhms mangeln den wir an
 dir haben solten nachdem dein
 göttlich Ebenbild und deine Herz-
 lichkeit von uns im Sünden = Falle verlohren
 worden / so kontest du uns ja billig verdammen /
 und von deinem Angesicht nach deiner Gerech-
 tigkeit verstossen. Gelobet seystu aber / o lieb-
 reicher Erbarmer / daß du die Sünden bleiben
 lassen unter göttlicher Geduld / bis du den von
 Ewigkeit her verordneten Heyland in der Zeit
 darstelltest zu einem Gnaden = Stuhl durch den
 Glauben in seinem Blute / und an ihm deinen
 Sohn deine Gerechtigkeit erwiefest / da du ihm
 fremde Sünden zu büßen auflegtest / uns aber
 Gnade bewiesest / uns um seines willen die Sün-
 de zu schenken / und gerecht zu machen den der
 da ist des Glaubens an Jesu. Dergestalt hastu
 deinen Namen zum festen Schlosse dargestellt /
 daß alle bußfertige Sünder dahin laufen und be-
 schirmet werden können. Ach! wircke doch in uns
 allen den wahren lebendigen Glauben / daß wir
 mit demselben zu deiner erbarmenden Gnade usi

zu Christi theuren Verdienste fliehen: mache aus uns armen Sündern gerechte/ und Gottes Kinder/ das wir deines Friedens und Gerechtigkeit theilhaftig/ als gerechte auch getrost seyn mögen im Leben und Tode;

Du nach deinem allein weisen Rath/ hast aus unserm Mittel einen Gerechten durch den zeitlichen Tod weggerissen/ unsern Vater und Lehrer von unsern Häupten genommen/ und dadurch unsere ganze Stadt so wol als insonderheit eine herzlich leydragende Familie betrübet. Ach ersehe doch solchen Verlust bey unserer Stadt in Gnaden wieder mit einem Mann nach deinem Herzen/ der in deinem Zion die Lücken verzäume/ und die Wege bessere/ der selbst im wahren lebendigen Erkänntniß stehe/ und andere auch dazu anführe. Heile die Wunden/ die du in so vieler Herzen geschlagen/ und lindre sie mit deinem göttlichen Trost/ nimm dich an des Saamens des von dir zur Ruhe aufgenommen Gerechten/ und setze ihn zu vielen Seegen. Ach Herr segne uns und alle Gerechten/ und cröne sie mit Gnaden wie mit einem Schilde!

Amen!

Letzter Abschied.

So nehme ich auch zuletzt noch von dir Abschied du Wolfeel. Mann! Ich sage dir herzlich danck für alle väterliche Liebe und brüderliche Amts-Treue/ deine/ des Gerechten/ Seele ist nun schon in Gottes Hand und keine Quaal rühret sie an. Gehe aber auch dem Leibe nach ein zur Ruhe/ in deine bereitete Schlaf-Kammer/ und ruhe in deinem Theile bis zum Ende der Tage/ bis du in der seel. Auferstehung der Todten/ als ein Lehrer leuchtest wie des Himmels-Glanz/ und als ein rechter gewesener Christianus Justus, der viele zur Gerechtigkeit geführt/ wie die Sterne Gottes immer und ewiglich! Amen!

Vater Unser 2c.

Christus Jesu Helffe! Amen.



Stand:

Stand=
Und
Trauer = Rede/

So dem
Weyland

Hoch-Ehrwürdigen/ in Gott andächtigen und
Hochgelahrten Herrn/

H E R R N

M. CHRISTIAN JUSTO

Heinzelmann

Hochverdienten Superintendenten und Pastori primario
bey der hiesigen Gemeinde zu Gardelegen / und der
dazugehörigen Diocesis treuwachsamem
Inspectori

Zum schuldigen Nachruhm

Im Hause

Vor der Beerdigung

gehalten

Von

JAC. CHRISTOPH. STEINBECK

Diac. Marian.

Nr 238



Christus Iesus Welse!

(Pr. Tit.)



Ehr merkwürdig ist es / was von dem alten Kirchen-Gelehrten Augustino (welcher sehr treu und fleißig in seinem Amte gewesen) gemeldet wird / daß er nemlich zum öftern gewünschet / daß / wenn er sterben solte / ihn der HERR IESUS antreffen möchte aut precantem, aut prædicantem, **entweder / wenn er betete / oder wenn er predigte.** Gewiß ein wolingerichteter und recht selbiger Wunsch! denn Beten und Predigen sind zwo Gottgefällige Verrichtungen / welche große Verheißungen haben: Sie haben die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Siehet man **das Beten an /** so ist es dasjenige / das uns mit **GOTT** in genaue Freundschaft sehet. Denn das andächtige Gebeth ist ein **Herzens-Gespräch** mit **GOTT**. Wie nun durch ein Gespräch die Menschen in der Welt öfters die besten Freunde werden; So **GOTT** und Menschen vergleichen; Denn der Beter klaget **GOTT** seine Noth / und **GOTT** vertroestet / Er wolte helfen in der Noth. Der Beter bittet in rechter Gottgelassenheit umb zeitliche und ewige Güter; und **GOTT** / wenn er die Bitte probiret und recht nach seinen Willen befindet / verspricht alle Hülffe hie zeitlich und dort ewiglich; wie davon die herrliche theure Verheißungen **GOTTES** in der heiligen Schrift zur Genüge zeugen. Wer nun ohne Unterlaß betet / das ist: stets

1. Tim. IV.
v. 8.

Ps. 19. v. 17.

und ohne Unterlaß an seinen GOTT gedencket / einen Seuffzer nach dem andern aus einen recht andächtigen / bußfertigen / und gläubigen Herzen zu ihm abschicket / der wird allezeit im Stande erfinden / darinn er selig sterben kan. Das andere / oder das Predigen betreffende / so ist das ein solche Verrichtung / da ein Prediger Christu Jesu Stelle vertritt / und auf solche Art seinen Beruff verrichtet; dahero sie Botschaffter an Christum statt genandt werden. Thun sie nun ihr Ambe nach dem Vermögen / so GOTT darreicht / thun sie es mit redlichen und aufrichtigen Herzen / und suchen lauterlich Gottes Ehre / und der Zuhörer Erbauung und Seeligkeit; Ach so sind sie ihrem Gott und Jesu herzlich lieb / der da will / daß allen Menschen geholfen werde / und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Und wie sie nun so Gott recht dienen / und seine Ehre und der Zuhörer Seelen bestes befördern / so wil Gott ihnen wieder dienen / sonderlich ihrer Seelen bestes befördern / und aus Gnaden sie ewig ehren. Wie ein groß Ding istis (spricht der Heyland selber) umb einen treuen und klugen Haus-Halter / welchen sein Herr setzt über sein Gesinde / daß er ihnen zu rechter Zeit ihr Gebühr gebe. Selig ist der Knecht / welchen sein Herr findet also thun / wenn er kömmt. Warlich / ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen. Da wird ein jeder getreuer Lehrer und Prediger sonderlich am jüngsten Tage diese trostvolle Worte hören: Ey du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenigen getreu gewesen / ich will dich über viel setzen / gehe ein zu deines Herren Freude. Ist also ein Lehrer und Prediger in einem seligen Zustande / wenn er sein Ambe an Christum statt treulich verrichtet. Deswegen denn auch der heilige Kirchen-Lehrer Augustinus, (wie oberwehnet) öftters gewünschet / daß ihn sein Jesus / wenn er ihn durch den Todt wolte zu sich nehmen / antreffen möchte aut precantem, aut prædicantem, entweder / wenn er betete / oder wenn er predigte. Welches seines herzlichsten Wunsches der liebeiche Heyland ihn auch wird endlich gewähret haben. Und dieses herzlichsten Wunsches des heil. Augustini ist auch fähig geworden der weyland Hoch-Ehrwürdige / in Gott andächtige / und Hochgelahrte Herr / Herr M. CHRISTIANUS JUSTUS HEINZELMANN hochverdiensteter Superintendentens und Pastor primarius bey der hiesigen Gemeine zu Gardelegen / wie auch der dazu gehörigen Diocces treutwachsahmer Inspector; Denn da er sterben sollen / hat ihn sein Jesus angetroffen / & precantem, & prædicantem, beydes da er geprediget / und auch geberet / und ist also in seinen Beruffs-Verrichtungen dahin genommen /

und

und so selig verstorben; daß wir ihn also ansehen können als einen in seinem Amte und Beruff unverhofft und plötzlich/ doch selig-sterbenden Prediger. Unverhofft war (1) sein Tod. Er gehet des Morgens/ dem äußerlichen Ansehen nach frisch und gesund aus seinem Hause; Er ehlet zum Haupte Gottes/ sein Amt zu verrichten; Er tritt mit Freudigkeit an heiliger Stelle/ und verrichtet sein Amt mit predigen/ und thut annoch eine erbauliche Predigt von dem schuldigen Gehorsam der Kinder gegen ihre Eltern nach Anleitung des Evangelii/ Dom. I. p. Epiph. Es hieß mit den Propheten: Ich siehe hier auf meiner Hut/ und trete auf meine Feste/ und schaue und sehe zu/ was mir gesagt werde. Und siehe/ unverhofft heist ihm sein JESUS wieder abtreten/ und sich zur Ruhe zu begeben. Fast eben wie dorten dem Propheten Daniel geschah/ der unverhofft zur Ruhe gewiesen ward/ nachdem er vielfältig gelehret/ und besondere Offenbarungen gehabt; Es hieß: Du aber/ Daniels/ gehe hin/ bis das Ende komme/ und ruhe/ daß du auffstehst in deinem Theil am Ende der Tage! Eben an den Sontage/ da gemeldet wird/ wie JESUS das erstere mahl im Tempel gelehret und geprediget/ muß er/ als ein Diener JESU Christi/ aufhören/ in öffentlicher Gemeine zu lehren. Er muß aufhören zu lehren wegen einer grossen ihm unverhofft überfallenen Schwachheit. Und nachdem er noch das heilige Vater Unser mit herzlichster Andacht vollkommen ausgebetet/ tritt er ab von seiner Cangel/ und wird darauf halb-todt und erstorben in sein Haus gebracht/ allwo er denn auch nach wenig Stunden sein Leben seliglich gendet. Gewiß/ ein recht unverhoffter Todt; Und mag es hie wol heissen:

Accidit in puncto, quod non speratur in anno.

Oftt kommet unverhofft
Das/ was man selten hofft.

Drumb rühme dich nicht des morgenden Tages/ (rufft der weise König Salomon/) denn du weißest nicht/ was heute sich begeben mag. Denn/

Heut sind wir frisch/ gesund und stark/
Morgn sind wir todt/ und liegn im Sack/
Heut blühn wir/ wie die Rosen roth/
Bald franck und todt
Ist allenthalben Müh und Noth.

¶

Mus

Genef. 27. v. 2. Muss also ein jeder mit Isaac sagen: Ich weiß nicht / wann oder wie ich sterben soll: Hie ist auch wol gewiß unsers Wohlseeligen Herrn Superintendenten Todt gewesen ein recht unverhoffter Todt;

(6) Es ist (2) dieser Todt gewesen ein recht plötzlicher Todt. Denn ob er zwar nicht gleich bey seiner Amts-Verrichtung plötzlich des Todes verblieben / so hat doch sein JESUS bey seiner Amts-Verrichtung und Predigt bey ihm angeklopffet / und ihm zu erkennen gegeben / daß sein Ende da sey; Indem sich der Schwindel gefunden / worauff bald der Schlag-Fluß gefolget / welcher nicht nur seine Glieder alsobald in der Kirchen gelähmet / sondern nachgehends bald darauff mit ihm das garaus gemacht. **Ein recht plötzlicher Todt!** Es ist aber dieses nicht

1. Sam. 27. v. 38. (*) ein Zorn-Schlag GOTTES (dergleichen der unbarmherzige Nabal erfahren muste) / sondern ein recht göttlicher Liebes-

Schlag gewesen / indem er ihn so in seinem Beruf / und also in einem seligen Zustande / ohne Empfindung sonderbahrer Schmerzen zu sich genommen! Hiob war ein heiliger GOTT-liebster Mann / denn es war nach GOTTES eigenen Ausspruch seines gleichen nicht im Lande / schlecht / recht / gottesfürchtig / und meidete das Böse. Und dennoch ward er von GOTTES Hand sehr schmerzlich gerühret / daß er sagen und klagen muste:

Hiob. 1. v. 8. Erbarmet euch mein / erbarmet euch mein / ihr meine Freunde / denn die Hand GOTTES hat mich gerühret. Welche schmerzhliche Rührung geschehen zu seiner Prüfung und Läuterung. Unsern Wohlseeligen Herrn Superintendenten aber rührete GOTTES Hand ohne Schmerzen und Wehe. War also eine recht göttliche Liebes-Hand. Dergleichen andere Männer GOTTES auch erfahren. Epiphanius schreibt von den Propheten Malachia,

cop. 19. v. 21. daß er des Morgens früh schnell sey von GOTT abgefodert worden. Von Johanne den Evangelisten liest man in den Kirchen-Historien / daß er in der Kirchen zu Epheso schnell vom Schlage sey gerühret worden: Dieses ist auch begegnet Herr Mathelio, Predigern in Joachims-Thale / da er die Historie von dem Sohn zu Nain erkläret / wird er auf der Cansel vom Schlage gerühret / und ist 3. Stunden hernach sanfft und selig verschieden. Und das ist denen Predigern nichts neues / denn weil sie durch ihre vielfältige schwere Arbeit ihren Kopff schwächen / so geschichts / daß sie gemeiniglich mit dem Schlag getroffen werden / und so eines plötzlichen Todes sterben. Mit dem Schlag sind getroffen worden / D. Urbanus Regius; D. Bernhardus Ziegler / D. Hieronymus Weller / D. Siegfriedus Saccus, D. Leonhardt Hutterus, D. Jacob Heilbrunner, D. Mathias

Hafen

Hafenreffer/ Valerius Herberger und a.m. Einige sind auf der Cankel/ einige bey dem Altar/ unter der Administration des Abendmahls/ einige gar unter dem Segensprechen vom Schlage gerühret/ und schnell gestorben. Dergleichen göttlichen Liebes- Schlag der theure Gottes Mann Lucherus ihm selbst gewünschet. Denn als er einmahl groß Saufen und Brausen vor den Ohren fühlte/ so meinete er/ dieser Schwindel würde zu einem Schlag-Flusse bey ihm werden; deswegen er endlich sagte: Schlag her/ lieber HErr Jesu/ schlag immer her/ ich bin fertig/ weil auf dein Wort absolviret/ und mit deinem Fleisch und Blut gespeiset und getränket bin. Komm in nomine Domini, ist doch dein lieber Jünger S. Johannes und unser frommer Churfürst auch also aus diesem Elende abgerodert worden. Wie denn auch jener Christliche Poëte stets seufftete:

Sit velox, modo sit felix mea clausula vitae
Si felix, velox non satis esse potest.

Nur selig/ obgleich schnell sey meines Lebens Ende/
Wer selig stirbt/ dem kömmt der Tod nie zu behende.

It also ein solcher Schlag bey frommen ein recht göttlicher Liebes-Schlag/ weil es Gott mit ihnen recht gut meynt/ und sie einer schmerzlichen Krankheit und grossen Todes-Angst zu entreißen. (dergleichen manche vor ihrem Tode unterworfen/ und deswegen nach dem Tod ein sehnliches und herzliches Verlangen haben/ und grüben ihn wol aus dem verborgenen) Denn die Schläge des Liebhabers meinen es recht gut. Es ist die Kuff-
Hand/ von welcher die Braut spricht: Seine Lincke lieget unter
meinem Haupte/ und seine Rechte herzet mich/ hat sie gleich den
Leib zu boden geschlagen/ so hat sie doch die Seele aus dem Leibe
säuberlich herausgehohlet/ und im Himmel versetzet. Und wie sollte
es nicht ein göttlicher Liebes-Schlag gewesen seyn? Indem er ja seinen
Gott/ und sonderlich seinen Gimm/ (in welchen wir Gott
lieb und angenehm seyn/) herzlich geliebet/ der ihm denn auf sol-
che Art wieder Liebe erzeiget. Jesus war ihm stets auf seiner
Zunge/ und in seinem Munde; wie solches sein Wahl- Spruch/
nach denen Anfangs- Buchstaben seines Namens eingerichtet/
es bezeuget; da es immer geheissen. Christus Jesus Hesse!
Christus Jesus war ihm diesterwegen stets im Herzen und Be-
danken; Er wohnete durch den Glauben in seinem Herzen; Von
Christo Jesu lehrte und predigte er fleißig/ und hielt sich nicht da-
für/ daß er etwas wüßte/ ohn allein Jesum Christum den Gezeugig-
ten; Jesus war der Anfang und das Ende seiner erbaulichen

Predigten. Er liebete sein Wort herzlich / und recommandirte
 es auch andern / sonderlich seinen Zuhörern / sehr fleißig / damit sie
 selbst möchten darinnen suchen und forschen / weil es von ihm/
 Joh. 7. v. 29. dem HERN IESU zeigete / wie ers denn auch alhie dahin ge-
 bracht / das man sich nicht nur die Hand-Bibeln häufig ange-
 schafft / sondern das auch viele solche mit sich ins Haus Gottes
 bringen / und fleißig nachschlagen und anmercken / die Kern- und
 Macht-Sprüche / deren Erklärung sie mit angehört / damit sie
 solche fleißig repetiren / und so in der Erkänntniß Gottes und Je-
 su Christi wachsen und zunehmen mögen. Christum IESUM hat
 er gesucht zu verklären auch bey den kleinen Kindern / indem er
 nicht nur das fleißige Catechisiren angeordnet / sondern da er auch
 selbst dieses Werck fleißig und unermüdet getrieben / damit Chri-
 stus IESUS in ihre zarte Herzen bey Zeiten möge eingedrucket und
 gebildet werden. Da er nun so seinen IESUM herzlich geliebet /
 seine Ehre und die Erweiterung seines Reichs eysrigst gesucht /
 so hat auch sein IESUS nach seiner Verheißung nicht anders könn-
 en / als ihn herzlich wieder lieben : zunahl er nicht nur als ein
 rechter CHRISTIANUS, seinen IESUM Christum (wie icht
 erwehnet) herzlich geliebet / sondern auch als ein rechter Christia-
 nus gelebet / indem er ihm in Leben und Wandel gefolget / und
 sich als einen durch den Glauben an Christum gerechtfertig-
 ten in der That bewiesen / das er also den Nahmen JUSTUS
 mit allen Recht geführet. Denn er ermahnete nicht nur andere
 zu einem gerechten frommen heiligen Leben und Wandel / sondern
 übete auch selbst aus / was er andern lehrte / wol wissende / quod
 longum sit iter per præcepta, breve per exemplum; Das man
 die Zuhörer viel eher durch sein Exempel als durch die Lehre ge-
 winnen könne. Er gieng seinen Zuhörern vor in der Liebe /
 Sanftmuth / Demuth / Geduld; ward er beleidiget und ange-
 fochten / so wußte er das angethane Unrecht mit sanften und still-
 len Gemüthe zu ertragen; sonderlich / wenn er seines Ermahnens
 und Bestraffens halber angefochten ward / so war er gar nicht
 verzagt / sonderu es war dieser Wolffelige Herr Heinselmann
 ein recht getroster und freudiger Mann / sich freuend / das er un-
 der Ehre und Lehre IESU willen gewürdiget etwas zu leyden;
 Ja freudig / weil er versichert des Schutzes und Beystandes seines
 Gottes / der es ihm befohlen: Ruffe getrost / schone nicht / erhebe
 deine Stimme / wie eine Posaune / und verkündige meinem Volck
 Eysr. v. 1. ihr Ubertreten / und dem Hause Jacob ihre Sünden. Der ihm
 Jerem. 1. v. auch Beystand versprochen: Ich will mit dir seyn / ich will dich
 18. 19. zur festen Stadt / zur eisern Seule / zur ehernen Mauern machen /
 wider das Volck im Lande / das / wenn sie gleich wider dich strei-
 ten / dennoch nicht sollen wider dich siegen. Denn ich bin bey dir /
 spricht

spricht der Herr/ daß ich dich errette. Auf diese Worte der Verheißung seines Gottes verließ er sich/ und befahl ihm die Sache und Rache. Regen die Feinde selbst war er liebreich/ so daß er von Herken vergab/ und für ihre Bekehrung und Seelen bestes betete. Sonsten war er friedsam/ er liebte den Frieden/ und hielt sich gerne/ so viel an ihm war/ mit jederman Friede/ er jagte demselben nach. Er meidete (auffer seinen Amtes-Verrichtungen) weitläufige Gesellschaft/ und war der Wolselige Heinselmann gerne einseln und allein; Allein mit seinem Gott/ mit dem er sein Herzens-Besprach/ von dem er seine heilige meditationes hatte. Er betete in seiner Einsamkeit in heisser Andacht/ nicht nur für sich und sein ganzes Haus/ sondern auch für die ganze Stadt und Gemeine/ wie davon sein selbst aufgesetzter Lebens-Lauff mit mehrern bezeuget. So hat er seinen Gott und Jesum herzlich geliebet/ in Liebe ihm angehangen/ ihm gedienet und gefolget/ daher er auch dem von Gott und Jesu wieder Liebe genossen/ wie im ganzen Leben/ so sonderlich auch im Tode/ indem er ihn plötzlich aus diesem Elende hinweggenommen/ und so auf einmahl allem Jammer entrisen/ nachdem er hie in der Welt gelebet 52. Jahr 10. Monath 6. Tage.

Gewiss ein merckwürdige Zeit/ indem ihm Gott die Jahre erleben und erreichen lassen/ welche er ehemahls im V. T. denen Leviten ihres Amtes wegen bestimmter/ davon es im 4ten Buch Moses heist: das ist/ das den Leviten gebühret/ von fünf und zwanzig Jahren und drüber/ tügen sie zum Heer und Dienst in der Hütten des Stiftes; aber von den funffzigsten Jahr an sollen sie ledig seyn vom Ambt des Dienstes und sollen nicht mehr dienen. Und so hat auch der liebreiche Gott und Jesus seinen geliebten nunnehro Wolseligen nicht nur bald nach fünf und zwanzig Jahren im sechs und zwanzigsten Jahr zu seinem Ambt tüchtig erfunden/ sondern hat auch bald nach dem funffzigsten Jahre ihn wieder frey gemacht vom Ambt des Dienstes. In dem funffzigsten Jahre seines Alters anno 1714. hat er sich zu solchen selbigen Abtritt geschicket und bereit gemacht/ indem er seinen Lebens-Lauff in selbigen Jahre aufgesetzt/ da es unter andern heisst: Die Zeit meines Abschiedes ist verhanden/ und ich 2c. 2c. In den drey und funffzigsten Jahre aber hat er ihn wirklich seines Dienstes alhie entlassen/ und ihn der Seelen nach zu sich genommen in seine Herlichkeit/ ihn alda in seiner triumphirenden Kirche ewig zu dienen in vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit. Ist also der plöbliche Tod kommen von Gottes Liebes-Schlag. Es ist der letzte Schlag gewesen ein göttlicher Liebes-Schlag. Wiewohl andern dieser Tod ein recht erschreckender/ dieser Schlag ein rechter harter Schlag gewesen/ und ein

l. Theff. 5.
v. 13.
Rom. 12. v.
18.
l. Petri. 3. v.
11.

cap. 8. v. 24.
25.

(6)

yfindets nicht nur diese ganze Stadt und Gemeine / sondern in
 sonderheit die hinterlassene Frau Wittve / und die fünf annoch
 unerzogene Waisen Kinder. **Schlage an den Knauff / daß**
 die Pfosten beben / spricht dorten der grosse **GOTT** zu den Pro-
 pheten. **Ach! hie hat GOTT selbst an den Knauff geschlagen / in-**
 dem er das Haupt dieser Gemeine plötzlich durch den Tod hin-
 weggenommen / und die ganze Gemeine erzittert und erbebet ü-
 ber diesen Schlag. Er ist der Oberste in dieser Gemeinde / und
 auch der erste in diesem Jahre / (in welchem uns wegen der bey-
 den Sieben / so sich in der Jahr-Zahl finden / viel Unglück von ei-
 nigen prognosticiret wird. **GOTT** wolle doch allen Unglücks-Fäl-
 len in Gnaden wehren!) er der liebevolle **GOTT** lasse uns dieses
 nichts böses bedeuten! weil sonst auf den Tod wolverdienter
 Lehrer nichts gutes zu folgen pfeget; man träget öftters den **See-**
 gen mit hinaus / und scharret ihn in die Erde. **Müsse ein from-**
 mer Noach auf **GOTT**s Befehl in seinen Kasten gehen / so folgete
 bald die Sündfluth. **Behet ein frommer Loth aus Sodom / so**
 ist bald dessen Untergang und Verderben da. **Da Joseph ver-**
 storben / folgete die ägyptische Dienstabheit. **Und sollte dieser**
 plößliche Tod und Hintritt unsers Wolffseligen Herrn Superin-
 tendenten (der mit seinem andächtigen und enffrigen Gebeth sich
 mit zur Mauer machte / und für den **Riß** sund) wol nicht auch er-
 nigen Segens-Verlust nach sich ziehen? zum wenigsten bringt
 der Lehrer Tod grosse Veränderung mit sich / davon es heist: pe-
 riculosa est. **Dahero wir zu seuffzen Ursach haben: daß der gü-**
 tige und liebevolle **GOTT** diese heutige Leiche diesem ihm gewid-
 meten Orte nichts böses wolle bedeuten lassen; Er wolle dieser
 Gemeinde wiedergeben einen Mann nach seinem Herzen / der für
 sein Volk aus und eingehe / er wolle lassen unsern **Predig-Stul**
 rein bleiben von aller irriger Lehre / und ferner sein Wort unter
 uns wachsen und lauffen lassen. **Die Sache ist sein / sein ist die**
Ehre / er muß es auch thun / er wird es auch thun.
Betrübt aber ist in dessen billig und traurig diese ganze Ge-
meinde / indem sie an ihn einen recht getreuen Hirten verlobren /
der für ihr bestes jederzeit treulich gesorget. Der alte Bischoff
S. Wolffgangus wird von den Wählern so gebildet; wie er auf
sein Herz eine Kirche trage / weil er in seinem Leben für die Kir-
che und Gemeine **GOTTs treulich gesorget. Von unserm Wol-**
ffseligen Herrn Superintendenten mögen wir wol sagen / daß er
seine ihm anvertrauete Kirch-Gemeinde auf / ja in seinem Herzen
getragen / indem er sie geliebet / und ihr zum besten seiner Leibes-
Kräfte nicht verschonet / so daß er wol sagen mögen / was jener zum
brennenden Lichte schrieb: Aliis inserviando consumor; Andern
brenne ich / mich selbst verzehre ich. Dahero wir denn nicht un-
 billig

billig herzlich betrübt sind / und Leyde tragen. Da jener Cardinal Todes verblühen war / haben seine Freunde und Klienten ihr Leydwesen in folgenden Sinn-Bilde zu verstehen gegeben; Sie ließen eine verfinsterte Sonne mahlen / und auf das Erdreich viel Klee-Blumen / welche ganz matt und entkräftet ihre Haupter hangend hielten / mit der Beyschrift: Tuo languore languescimus: Deine Verfinsternung und Schwachheit macht uns entkräftet. So empfinden wir auch gar sehr den Untergang unsers Wohlseel. Herrn Superintendenten. Sonderlich aber empfindets die hinterlassene und iho diesswegen hochbetrübte Frau Wittibe / und die fünf unerzogenen Wäyselein / samt denen werthen hohen Angehörigen und nahen Anverwandren; Es ist dieser Tod ihnen ein erschreckender Tod / dieser Schlag ihnen ein empfindlicher Schlag / indem sie dadurch tieff in ihrer aller Seelen vermunDET. Die hinterlassene Frau Wittibe / muß nun sagen und klagen: Ich bin eine Wittwe / ein Weib / das Leyde trägt / denn mein Mann ist gestorben. Sie und Er ein Herz gewesen; drum ihr Herz sehr gerührt und verwundet. Es heist: Mein halbes Herz ist dahin / und die übrige Helffte muß sich nun in trauriger Einsamkeit zu Tode bluten. Horreri mihi vita est, quia nolo dimidia vivere. Mir grauet zu leben / weil die Helffte meines Lebens verlohren. Die Krone meines Hauptes ist abgefallen; Meine Ehre liegt im Staube; Der Baum / der mir Schatzen gab / ist gefället; Die Seule und Stütze meines Hauses ist umbgerissen. Die Sonne die mir Wärme / Glanz / Licht und Ansehen gab / ist mir bey hellen Mittage untergangen / der Schutz / den ich jederzeit gefunden / ist dahin. Mich deucht / ich höre schon / wie man mir zurufft: Bücke dich / daß wir über dich hingehen / und lege deinen Rücken zur Erden / und wie eine Gasse / daß man über dich hilaufft. Mich deucht / meine Freunde / dezer ich bey meines seel. Ehe-Hern Lebzeiten sehr viel gehabt / wosten mir iho auch absterben; Ach ich Elende / Trostlose / über die alle Wetter gehen! Dulce meum terra regit, saget sie mit jener Königin von Engelland / die da zum Sinn-Bilde führete eine süsse Wurzel / so in die Erde verscharet lag / mit solcher oberwehnten Beyschrift: Alle meine Lieblichkeit / alle meine Freude decket die Erde. So empfinden diesen Schlag / und werden ihn empfinden die fünf annoch unerzogene hinterlassene Vaterlose Wäyselein. Es heist / wo ist nun unser Herzens-Vater / unser lieber Papa? wo ist unser Verfolger? wo ist unser Schutz und Zuflucht? aber getrost / was geschehen / ist von GOTT geschehen; GOTT hat geschlagen. Hat nun GOTT geschlagen und betrübet / so wird er wieder heilen / trösten / erfreuen und aufrichten. GOTT ist hierinnen einen lieblichen Vater gleich / der / indem er sein Kind schlägt / zugleich selbst

ein Mitleyden hat mit dem Kinde / sonderlich wenn es ängstlich thut und weinet; so GOTT der himmlische Vater hat albereit ein herzliches Mitleyden mit ihrem Leyden; Er wird daher selbst die Stelle ersetzen / er wird Mann und Vater seyn / wie er sich ja Ps. 68. v. 6. denn der Waisen Vater und der Wittwen Richter nennet / er wird schlagen / die sie antasteten / und betrüben / die sie betrübten. Sie sollen gedenden an seine selbst eigene Worte / da er / als er bereits in höchster Schwachheit sich befand / sie bey ihrer grossen Traurigkeit und hefftigen Weinen auf GOTT gewiesen / und seiner gnädigen Hülffe versichert mit folgenden Worten: **Das hat GOTT gethan / GOTT hat mich lassen dem Tode so nahe kommen / GOTT wird helfen / er wird Hülffe und Rath schaffen.** Fast eben / wie dorten der sterbende Erbs-Vater Jacob seine Kinder tröstete / und der Vorsorge / Hülffe und Beystandes Gen. 48. v. 21. Gottes versicherte mit diesem Worten: **Siehe / ich sterbe / und GOTT wird mit euch seyn.** So hat auch der Wohlseelige Herr Superintendent noch seine betrübte / und viel tausend Tränen vergießende **wertheste Ehe-Genosin** und liebe Kinder trösten wollen; Siehe ich sterbe nach dem Willen und Rathschluß meines Gottes; Sterbe ich nun schon nach dem Willen Gottes / so wird GOTT an meiner statt seyn / und viel besser und reichlicher euch versorgen / euch viel kräftiger schützen / als ich hätte thun können. Glauben sie es nun / daß es GOTT thun werde / ruffen ihn dabey in kindlichen Vertrauen an / und leben ihm gefällig / so wird ers auch thun / denn

**Frommer Wittwen und Waisen
Ist GOTT der Vater treu
Trog dem / der sie beleidet /
Daß gläubet ohne Scheu.**

Sie sollen gedenden an die Treue und herzlichliche Fürbitte / und Ermahnung ihres respect. Wohlseeligen Ehe- Herren und liebgewesenen Vaters / so er in seinem Lebens-Lauff ausgedrucket / und glauben / daß GOTT seine Seufftzer / so er im Nahmen Christi zu ihm geschickt / nicht werde unerhört lassen / wenn sie nur auch seine Ermahnung werden folgen. Es heist daseelbsten also: **Ich nehme Abschied und befehle der väterlichen Vorsorge meines Gottes meine hinterlassene liebgewesene Ehe-Genosin.** Bedanke mich gegen dieselbe für alle Liebe und Güte / die in unserm wählenden Ehestande von ihr genossen / der auf alle fromme Wittwen sehende **GOTT** / wolle nunmehr nach seiner gewissen Verheißung ihr Mann und Beystand seyn / sie nicht verlassen noch verläumen / sondern kräftig

kräftig erhalten und versorgen. Der allmächtige GOTT sey ihr Schutz/ und nehme sie in seine gnädige Beschirmung/ wenn sie von gottlosen Menschen solte beleidiget werden. Sie wolle indessen als eine fromme Wittwe ihre Hoffnung auf GOTT setzen/ zu ihm andächtig beten/ nach dem Worte GOTTES wandeln/ und aus seinem Worte sich allemahl trösten/ so wird GOTT ihr Mann und Beystand ihr Schutz und Helfer verbleiben. Dergleichen hat er auch Abschied genommen/ und der getreuen Pflege des himmlischen Vaters seine geliebte Kinder befohlen/ wie in mehr erwehneten Lebens-Lauff zu sehen. Folget nur/ ihr izt betrübte Kinder und Vaterlose Waislein/ folget nur seiner Erinnerung und Ermahnung/ so wird sein Segen über euch kommen/ und beleben. GOTT euer himmlischer Vater lebet noch. Er ist noch so reich/ als er gewesen ewiglich. Ruffet ihn an kindlich/ er wird euch erhören gewisslich/ vertrauet ihm kühnlich/ er wird euch versorgen väterlich. Habt GOTT vor Augen und im Herzen/ und hütet euch/ daß ihr in keine Sünde williget. So wird gewiß der Vater-Segen euch Häuser bauen. GOTT wird ein Zeichen an Euch thun/ daß es Euch wird wolgehen/ daß es sehen/ die euch hassen/ und sich schämen müssen/ daß der HERR euch besichet/ und euch tröstet. So auch Abschied genommen/ und der Göttlichen Freundschaft empfohlen seine Bluts-Freunde und nahe Anverwandten/ und sie getröstet/ und versichert/ daß GOTT als ein treuer Freund ihnen werde beystehen in aller Noth/ und helfen aus aller Noth sonderlich aus dem Tode/ nach Anleitung der Worte Davids: Gelobet sey der HERR täglich: GOTT legt uns eine Last auf/ aber er hilft uns auch/ wir haben einen GOTT der da hilft/ und einen HERRN HERRN/ der vom Tode errettet. Er segnet und tröstet sie/ wenn es daselbst also heisset: Besegn euch GOTT der HERR ihr Vielgeliebte mein/ trauret nicht abzusehe über den Abschied mein/ beständig bleibet im Glauben/ wir werden in kurzer Zeit einander wieder schauen/ dort in der Ewigkeit/ dahin sollen sie auch nun gedanken/ da werden sie ihn dermaleins finden/ und sich mit ihm in GOTT ewiglich ergehen.

Denn ob schon sein Tod ein unverhoffter und plötzlicher Tod/ so doch (3) auch ein recht glücklich/ und seliger Tod. Glückselig/ indem er nicht nur in seinem Amte und Beruff gestorben/ sondern weil er auch schnell und plötzlich verstorben ohne Empfindung sonderlicher Schmerzen. Er als ein Gerechter ist plötzlich weggerafft für dem Unglück/ und da er richtig für sich gewandelt hat/ ist er gekommen zum Friede/ und ruhet in seiner Kammer. Dahero denn sein Tod auch ein seliger Tod

R

nam

nam non potest male mori, qui bene vixit. Der kan nicht übel sterben / der wol gelebet hat. Ein seliger Tod / weil er sich zum seligen sterben stets angeschicket und bereitet hat. Dahero der Tod ihm nicht unverhofft kommen / und ihn unbereit ange-
 troffen. Die gottseligen Alten / wenn sie zu fleißiger Zuberei-
 tung zum Tode annahmeten / haben sie sieben gradus gesehen und
 gesagt / daß die Zubereitung zum Tode folgender Gestalt gesche-
 hen müsse (1) müsse man Gottes Wort lieben (2) das heilige Abend-
 mahl öftters brauchen (3) an Christum gläuben (4) gottselig leben
 (5) an den Tod stets gedencken (6) andächtig beten / und (7) ein sehnlich
 Verlangen nach dem Himmel haben. Alle diese gradus und Stufen
 finden sich im höchsten grad bey unserm Wohlseeligen Herrn Su-
 perintendenten. Denn (1) hat er ja Gottes Wort herzlich ge-
 liebet / und nicht nur selbst fleißig betrachtet und geprediget /
 sondern auch andern aufs beste recommendiret. So hat er sich
 auch (2) mit dem heiligen Abendmahl als mit der Arhney der
 Unsterblichkeit zum öfttern versehen / und hat auch diesen himm-
 lichen Zehrsfennig noch kurz vor seinem Tode genommen / da er
 denn auch seine Beichte vor GOTT mit sonderbahrer devotion
 und Vergießung vieler Thränen ablegete. Mit seinen Glau-
 bens-Armen hat er (3) stets seinen Jesum herzlich umbfasset /
 und hat sich seiner wider Sünde / Tod / Teuffel und Hölle stets
 getrodset / (wie er abermahl in seinem Lebens-Lauff bezeuget) er
 setzte ihn wie ein Siegel auf sein Herz / und wie ein Siegel auf
 seinen Arm. Er hieng ihn an / wie eine Klette am Kleide / und
 sprach in herzlichem Vertrauen: HErr Jesu ich lasse dich nicht /
 weil du mich segnest. Sowar (4) sein Leben und Wandel nichts an-
 ders als Frömmigkeit und Gottseligkeit / worinn er andern ein
 Vorbild und Erempel war. (5) Ist er mit Todes-Bedanken
 stets ungegangen / und hat ein jeden Tag für den letzten gehalten /
 welches genungsam sein osterwehnter Lebens-Lauff bezeuget / da
 es unter andern auch heisset: Im abrigen / weil ich nicht weiß /
 zu welcher Zeit mein Amte niederlegen / und aus dieser
 mahlseeligen Welt scheiden werde / so wil ich hiemit meine
 letzte Hertzens-Meynung eröffnen haben zc. Wer betete (6)
 andächtiger als er? wie und auf was für Art und Weise er für
 sich und andere zu aller Zeit / auch wenn die Bet-Glocke geschla-
 gen / zu aller Stunde gebetet und geseuffzet / ist abermahl im Le-
 bens-Lauff ausgedrückt. Sonderlich hat er für sich Gott dem himm-
 lischen Vater stets herzlich angeruffen / umb Vergebung der Sünden
 durch Christum. Christum Jesum / als seinen einzigen Erlöser und
 Heyland / daß er ihn wolle bald einbringen zu der völligen Selige-
 keit und lebendigen Herrlichkeit / die er durch sein Leben und Tod
 ihm erworben. Gott den werthen heiligen Geiſt / daß er ihm
 sein

Can. 2. v. 6.

sein Herz im Leben / Leiden und Tode kräftig trösten / und ihn vertreten wolle mit unaussprechlichen Seuffzen. Endlich heist es: **Diesem Dreyeinigen GOTT** / befehle ich meine durch **Christum** erlösete Seele / er nehme sie an meinem letzten **Ende** in seine gnädige Hände / und führe sie zur vollkommenen **Himmels-Freude**;

HErr meinen Geist befehl ich dir
Mein **G**ott / mein **G**ott weich nicht von mir.
 Nimm mich in deine Hände.
O wahrer **G**ott / aus aller Noth
 Hilff mir am letzten Ende.

Diesem Dreyeinigen GOTT befehle ich auch meinen **Leib** im Grabe / er bewahre alle meine **Gebeine** / und vereinige sie an jenem Tage mit der **Seele** / das sie beyde zu ihrer völligen **Vergnügung** sein **Angeſicht** schauen mögen. **Ich** russe nochmahls mit der werthen **Christenheit**.

Vergeihe mir doch gnädiglich / was ich **z.**
O **H**Err mein **G**ott vergib mirs doch / umb **z.**
Stärck mich mit deinem **Freuden-Geist** / heil mich **z.**
Auf das ich in der ewigen **Freud** mit singen **z.** —
 nimm auf dein **Kind** / du **treuer Hort** / durch **J**E-
 sum **Christum** / Amen.

Und hat also (7) auch immer ein sehnliches Verlangen nach den Himmel und Seeligkeit gehabt / wol wissend / das er hier keine bleibende Stätte / drumb er die zukünftige gesucht. Welche seine heilige himmlische Gedanken er kurz vor seinem Tode nicht undeutlich zu verstehen gegeben / mit denen merkwürdigen Reden / die er / da man ihn aus der Kirchen in höchster Schwachheit auf einen Wagen zu Hause gebracht / und iho aus den Wagen heben wollen / geführt / da es geheissen: **Dis ist ja nicht mein Haus!** Ja freylich war es nicht das rechte / beständige ewige / himmlische Haus / darnach er sich sehnete mit allem Rechtgläubigen. Denn wir haben einen **Bau** (spricht der Apostel) von **G**ott erbauet / ein Haus nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel; und sehnen uns daher nach unserer **Behausung** / die von Himmel ist. Nun in dis **Himmels-Haus** / in die vollkommene **Herlichkeit** und **Seeligkeit** ist er nun albereit der **Seelen** nach eingegangen / und hat endlich erlangt / was er so

schönlich verlangt. Nun schauet er albereit der Seelen nach GOTT von Angesicht zu Angesicht/ und ist genesen. Nun genießet er durch solch innigliches Ansbauen seliglich seines GOTTes/ und hatt Freude und völliges Vergnügen. Er ist an den Ort/ da ihm kein Ubel mehr trifft/ und treffen kan/ in der Hütten/ wozu keine Plage sich wird nahen dürffen. Er ist an den Ort/ wo kein Tod mehr ist/ kein Leyd/ kein Geschrey/ kein Schmerz mehr ist. Nun hat er die unverwelckliche Krone der Ehren/ welche Christus der Ertz-Hirte allen seinen getreuen Unter-Hirten verheissen hat. Er ist im Himmel bey GOTT/ weil er beständig GOTTES Ehre alhie auf Erden gesucht. Er genießt nun ewig der Liebe GOTTES/ weil er ihn hier beständig in der Liebe angehangen. Und dieserwegen ehren und lieben sie auch allerseits Hoch- und Vielgeehrte Anwesende Leich-Begleiter/ und Leich-Begleiterinnen unsers Wohlseeligen Hrn. Superintend. weil ihn GOTT ehret und liebet. Ihre Liebe bezeugen sie und haben sie bezeuget mit Vergießung vieler Thränen. Sie bezeugen ihre Hochschätzung und Liebe/ daß sie sich sämtlich alhie in diesen Trauer-Hause anfinden wolten/ umb dem Wohlseelig-verstorbenen die letzte Ehre zugeben/ und dem erblassten Leichnam/ der iso soll der kühlen Erde anvertrauet/ und zu seiner Ruhe-Stätte gebracht werden/ zu folgen. Und wie nun dieses/ der Hochbetrübtten Frau Wittwen/ Frau Schwester/ dem Herrn Schwager/ Herrn Bruder/ und sämtlichen hohen Angehörigen und Leydragenden Herzen/ umb ein merckliches/ ihr grosses Leyd mindert/ als danken sie auch allerseits ihnen dafür herzlich/ und versichern/ daß sie sich zu allen möglichen Segendiensten so bereit als willig wollen finden lassen/ dabey von Herzen wünschende/ daß ihnen in aller geistlichen und leiblichen Noth wolle

Christus Iesus Helffen!



ALVENSLEBEN
Ni
238



CHRISTIANUS JUSTUS.

Im
Zum Namen des HERRN laufender
D von ihm beschirmter

Serechter/

Wurde

Hansehnlicher Leich-Begängniß

Des Weyland

würdigen/ in Gott andächtigen

Hochgelahrten Herrn/

H E R R N

STIANI JUSTI

inßelmanns

ten Pastoris und Superin-

ten Kirchen und Schulen in Gardelegen

der benachbarten Dioces,

Welcher

am 1. p. Epiph. nach verrichteter Amts-

angelegenheit vom Schlage gerühret wurde/ und noch

Abends/ um 6. Uhr im HERRN seelig

entschlief/

am 2. p. Epiph. in vornehmer ansehnlicher Leich-Begleitung

in der St. Marien-Kirche zur Erden bestattet

wurde/

Nr 238

des erwählten Leichen - Texts Rom. III, 24, 25, 26.

In der Furcht des HERRN vorgestellt

Von

JOH. JUST MEYERN, Diacono ad B.M.V.

Helmstädt/ Gedruckt bey Salomon Schnornn.

